

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstet u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steffin; Sociéte Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelbaltene Beizeife oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 26. Bromberg, Dienstag, den 31. Januar. 1905.

Nur 67 Pf.
Kostet diese Zeitung für den Monat Februar bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf. abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern unentgeltlich.

Die neuen Handelsverträge.

Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Handelsverträge werden in einer Extrausgabe der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Wie das Blatt mitteilt, ist die Absicht der Regierung, die Verträge bis zur Einbringung im Reichstage geheim zu halten, durch Veröffentlichungen in Wiener Blättern durchkreuzt worden. Da die Wiener Veröffentlichungen ein irreführendes Bild geben, so bringt das Blatt, wie es sagt, eine sachliche Darstellung des wesentlichen Inhalts der neuen Verträge. Die Veröffentlichung füllt 25 Spalten des Blattes; wir entnehmen daraus das Folgende:

Am 1. Februar werden dem Reichstage vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesrats nunmehr die neuen Handelsverträge zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Was die Form der Verträge betrifft, so erscheinen sie als Zusatzverträge. Die Grundlagen der Verträge bleiben also bestehen. Damit ist auch gesagt, daß an der in ihnen enthaltenen, die Tarifabreden ergänzenden Meistbegünstigungsklausel nichts geändert wird. Außer den Tarifen selbst sind nur solche Punkte verhandelt worden, die eine Revision der bestehenden Vereinbarungen erforderten. Nach Möglichkeit sind die Bestimmungen der einzelnen Verträge untereinander ausgeglichen, ungenau oder zweifelhafte Bestimmungen durch präzisere ersetzt worden. So haben die Vereinbarungen über Ausfuhr, Einfuhr- und Durchfuhrverbote in den Verträgen mit Italien, Belgien, der Schweiz, Rumänien und Serbien folgende im wesentlichen gleichlautende Fassung erhalten:

„Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen. Ausnahmen, sofern sie auf alle oder doch auf alle diejenigen Länder angewendet werden, bei denen die gleichen Voraussetzungen zutreffen, können in folgenden Fällen stattfinden:

1. in Beziehung auf Kriegsbedarf unter außerordentlichen Umständen;
2. aus Rücksichten auf die öffentliche Sicherheit;
3. aus Rücksichten der Gesundheitspolizei oder zum Schutze von Tieren oder Nutzpflanzen gegen Krankheiten oder Schädlinge;
4. zu dem Zwecke, um auf fremde Waren Verbote oder Beschränkungen anzuwenden, die durch die innere Gesetzgebung für die Erzeugung, den Vertrieb oder die Beförderung gleichartiger einheimischer Waren im Inlande festgesetzt sind.“

Eine Neuerung ist die in alle Verträge mit Ausnahme des russischen angenommene Schiedsgerichts-Klausel mit Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten in Tariffragen. Danach unterliegen auf Verlangen des einen oder andern vertragsschließenden Teils schiedsgerichtlichen Austrag; Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung oder Anwendung der Vertragstarife einschließlich der Zusatzbestimmungen, sowie der Zollsätze der von den vertragsschließenden Teilen mit dritten Staaten vereinbarten Vertragstarife.

Für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Verträge sind verschiedene Formeln gewählt worden, die einen gewissen Spielraum lassen und zugleich die Gleichmäßigkeit des Termins ermöglichen. Die Verträge mit Italien, Belgien und Rumänien bestimmen die Inkraftsetzung nach Ablauf einer Frist von sechs Monaten von einem zu vereinbarenden Tage ab und setzen als frühesten Termin den 1. Januar 1905 und als spätesten den 1. Juli 1906 fest. Der Vertrag mit Serbien enthält ebenfalls die sechsmonatliche Frist

und denselben spätesten Termin, als frühesten Termin aber den 1. Januar 1906. Im Schweizer Vertrag ist auf Verlangen der Schweiz die Fassung gewählt worden, daß der Vertrag an sich am 1. Januar 1906 in Kraft treten soll, Deutschland aber befugt ist, die Anwendung des deutschen Vertragstarifs bis zum 1. Juli 1906 zu verschieben. Mit Rußland ist vereinbart, daß die Inkraftsetzung 12 Monate nach Austausch der Ratifikationen, spätestens aber am 1. Juli 1906 erfolgen soll. Mit Österreich-Ungarn ist die Abmachung getroffen, daß der Vertrag am 15. Februar 1906 in Kraft treten soll.

Die Dauer der Verträge ist gleichmäßig bis zum 31. Dezember 1917 festgesetzt, und zwar mit einjähriger Kündigungsfrist. Über diesen Termin hinaus können sie täglich mit gleicher Frist gekündigt werden. Nur im Verträge mit Österreich-Ungarn haben sich beide Parteien vorbehalten, 12 Monate vor dem 31. Dezember 1915 mit Wirkung auf dieses Datum zu kündigen. Wird von diesen Rechte Gebrauch gemacht, so treten dieselben Bestimmungen in Wirksamkeit wie bei den anderen Verträgen.

Aus dem Verträge mit Italien sind, von den einleitend erwähnten gemeinsamen Bestimmungen abgesehen, folgende wichtigeren Vereinbarungen hervorzuheben: Ein neuer Artikel 2a sagt eine gemeinsame Prüfung der Frage der Anwendung der Arbeiterverordnungsgeetze auf die deutschen Arbeiter in Italien und umgekehrt zu. Ein neuer Artikel 10a ergänzt den bestehenden Vertrag durch eine Bestimmung über die Benutzung der beiderseitigen Eisenbahnen, wie sie ähnlich in dem bestehenden Verträge mit Rußland, Belgien und Österreich-Ungarn bereits enthalten ist. Danach soll zwischen Deutschen und Italienern weder hinsichtlich der Beförderungstarife noch der Zeit und Art der Abfertigung ein Unterschied gemacht werden.

Der Vertrag mit Belgien sichert den Angehörigen beider Länder die Vereinerung vom Militärdienst im anderen Lande. In Zusätzen zum Schlußprotokoll wird u. a. die Frage der Erhebung der Wertzölle geregelt.

Der Zusatzvertrag zum russischen Handelsvertrag verlängert durch einen neuen Absatz in Artikel 2 die dreijährige Frist, die für die Verlängerung der Reiseschiffen der Ausländer festgesetzt worden ist, für die deutschen Reichsangehörigen auf zehn Jahre. Ein neuer Artikel 12a erklärt die Bereitschaft der russischen Regierung, binnen drei Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages mit Deutschland in Verhandlungen über ein Sonderabkommen zum Schutze des Urheberrechts einzutreten. Im Schlußprotokoll des bestehenden Vertrages treten folgende Änderungen ein: Umzug auf fünfzig Jahre für die Beamten und Legationsbeamten wird für Zeitungen usw. Zensurfreiheit gewährleistet. Die Sachverständigen bei den deutschen Konsulaten in Rußland, sowie die Agenten des russischen Finanzministeriums und ihre Gehilfen in Deutschland erhalten die Steuerprivilegien der beiderseitigen Konsulatsbeamten. Aus den neuen Bestimmungen über das Paß- und Legationswesen (Artikel 3) ist folgendes hervorzuheben:

„Die Gültigkeitsdauer des Passiva wird in Rußland auf einen Zeitraum von sechs Monaten erstreckt. Diese Bestimmung erstreckt sich auch auf das Passiva der deutschen Handelsreisenden mosajischer Religion. Die Gebühr für die Erteilung der Auslandspässe an die in Rußland wohnenden Deutschen wird den Betrag von 50 Kopeken nicht übersteigen.“

In Artikel 5 werden die nachstehenden Bestimmungen eingefügt: „Die von der deutschen Regierung gegenüber der russischen Einfuhr getroffenen veterinären Maßnahmen können nicht in strengerer Form eingeführt werden, als diejenigen gegenüber von Staaten, welche sich hinsichtlich der Tierheute und der veterinären Einrichtungen in demselben Zustande befinden wie Rußland. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf die veterinären Abmachungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Zahl der lebenden Schweine, deren Einfuhr nach Österreich-Ungarn auf Grund der bestehenden Bestimmungen zugelassen ist, wird auf 2500 Stück wöchentlich erhöht. Fleisch, welches im Sinne des deutschen Fleischbeschaugeetzes vom 3. Juni 1900 als zubereitet angesehen ist, wird zur Einfuhr nach Deutschland nach Maßgabe der Bestimmungen des erwähnten Gesetzes zugelassen werden. Die in den Absätzen 3 und 4 der gegenwärtigen Bestimmung enthaltenen Zugeständnisse können zeitweise widerrufen oder aufgehoben werden, wenn außergewöhnliche Gründe veterinärpolizeilicher Natur dies notwendig machen. Die russische Regierung verpflichtet sich, während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages weder Ausfuhrzölle auf rohes

oder behauenes Holz, soweit dasselbe in Nr. 6 des Verzeichnisses der Ausfuhrzölle nicht besonders benannt ist, einzuführen, noch die Ausfuhr derartigen Holzes zu verbieten.“ In Artikel 6 des Schlußprotokolls ist eine neue Bestimmung aufgenommen, welche die Aufrechterhaltung der gemischten Getreide- und Futtermittel-Lager in Königsberg, Danzig, Altona, Mannheim und Ludwigshafen während der Dauer des Vertrages gewährt. Sehr wichtig ist für die deutsche Einfuhr, die im wesentlichen über Land geht, die jetzt erreichte Vereinfachung der Differenzierung zwischen See- und Landzöllen, von vereinzelten, auch schon bisher vorhandenen Ausnahmen abgesehen.

In einem Protokoll sind zur Zuckerverfrage folgende Vereinbarungen getroffen worden. Die kaiserlich russische Regierung erkennt der kaiserlich deutschen Regierung das Recht zu, den aus Rußland nach Deutschland eingeführten Zuder mit einem Zuschlagssatz 30 II zu belegen, jedoch unter folgenden Bedingungen:

a. daß dieser Zuschlagssatz nur auf den zum inneren Verbrauch in Deutschland bestimmten Zuder Anwendung findet und den von der ständigen Brüsseler Kommission festgesetzten Betrag nicht überschreitet;

b. daß er nur erhoben wird, solange die Brüsseler Übereinkunft in Kraft bleibt, und Deutschland daran teilnimmt;

c. daß die kaiserlich deutsche Regierung von ihrem Rechte, die Einfuhr russischen Zuders zu verbieten, keinen Gebrauch macht und keinerlei einschneidende Maßnahmen trifft hinsichtlich der Einfuhr des zur Wiederausfuhr bestimmten russischen Zuders und aller Maßnahmen, denen in letzterem Falle der Zuder unterworfen werden könnte;

d. daß eine Revision des Satzes des Zuschlagssatzes vorgesehen wird, wenn die Umstände sie notwendig machen sollten.

Im Verträge mit Österreich-Ungarn ist besondere Bestimmung getroffen bezüglich der Unterscheidung von Maß- und anderer Gerste. Es ist durch Artikel 5 Ziffer IV des Zusatzvertrages bestimmt worden, daß der Zollwert der Einfuhrscheine nach dem niedrigsten für Gerste bestehenden Zollsatze berechnet werden soll.

Durch Art. 5 Ziffer VII des Zusatzvertrages wird die Schlußprotokollbestimmung zu Artikel 6 des bestehenden Vertrages, welche die zollfreie Zulassung kleinerer Mengen von Versicherungsgegenständen im Grenzverkehr betrifft, dadurch eingeschränkt, daß die fragliche Begünstigung für Butter — entsprechend dem in unserem neuen Zolltarif zur Geltung gelangten Prinzip — ganz in Wegfall kommt. Im übrigen verbleibt es dabei, daß die Bestimmung von jedem der beiden vertragsschließenden Teile mit sechsmonatlicher Kündigung außer Kraft gesetzt werden kann.

Hinsichtlich des Vertrages mit Rumänien treten zu Artikel 5 Bestimmungen, denen zufolge, unter Vorbehalt der Bestimmungen betr. Durchfuhrverbote, die Durchfuhr von frischem oder zubereitetem Fleisch, das rumänischen Ursprungs ist und von dort unmittelbar verhandelt wird, bei Beobachtung der veterinären Vorbeugungsmaßregeln, welche durch die bestehenden der von den deutschen Behörden zu erlassenden Geetze, Anordnungen und Verordnungen erforderlich werden, zugelassen wird. Unter dem gleichen Vorbehalt wird Fleisch rumänischen Ursprungs, das im Sinne des deutschen Gesetzes über die Fleischschau vom 3. Juni 1900 als zubereitet angesehen werden kann, zur Einfuhr in Deutschland nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zugelassen werden.

Der Zusatzvertrag zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag enthält eine neue Redaktion des Artikels über den Veredelungsverkehr. Ein Zusatz zu Artikel 9 gestattet den Handelsreisenden beider Länder das Mitführen von Waren insoweit, als es den im Inlande domizilierten inländischen Gewerbetreibenden gestattet wird. In der Patentfrage hat der Schweizerische Bundesrat eine Erklärung abgegeben, nach welcher trotz der Bindung der Zollfreiheit für Anilin- und andere nicht besonders genannte Farbstoffe das Deutsche Reich berechtigt sein soll, auf diese Artikel bei der Herkunft aus der Schweiz Zoll zu erheben, wenn die Schweiz nicht bis zum 31. Dezember 1907 ihre Patentgesetzgebung in der Weise ändert, daß Artikel solcher oder ähnlicher Art oder das Verfahren zu ihrer Herstellung bei Reueh der Erfindung patentierbar sind. Diese Erklärung trägt den Interessen unserer chemischen Industrie Rechnung.

In dem Zusatzvertrag zum deutsch-serbischen Handelsvertrag wird einem Wunsch Serbiens entsprechend die Vereinerung von Durchfuhrabgaben festgesetzt. Eine eingehende Regelung der Rechtsverhältnisse der Schifffahrt im

Verkehr zwischen Deutschland und Serbien ist in den neuen Artikeln 9c bis 9i enthalten. Für die Durchfuhr und die Einfuhr von Fleisch werden Serbien dieselben Erleichterungen gewährt wie Rumänien. Im übrigen unterliegen die aus Deutschland nach Serbien eingeführten Waren, für welche im serbischen Vertragstarif Ermäßigungen oder Bindungen des Zollsatzes vereinbart sind, in Serbien keinerlei weiteren inneren Abgaben.

Über die Veterinärkonvention schreibt das offiziöse Blatt u. a.: Was die Viehverkehrsverhältnisse anlangt, so war es beabsichtigt der ausgesprochenen Wunsch der deutschen Landwirtschaft, es möge für den Fall, daß die Erneuerung eines Viehverkehrsabkommens mit Österreich-Ungarn überhaupt nicht zu vermeiden sei, jedenfalls dafür Sorge getragen werden, daß eine Sperre grundsätzlich nicht erst dann zulässig sein sollte, wenn eine Einschleppung tatsächlich erfolgt sei (Repressivsperrre), sondern schon dann, wenn nach dem Seuchenstande in den ausländischen Bezirken die Gefahr einer Einschleppung drohe (Präventivsperrre). Auf der anderen Seite verlangte Österreich-Ungarn nahezu den völligen Verzicht auf alle zum Schutze des deutschen Viehbestandes notwendigen Einfuhrbeschränkungen. Es ist gelungen, den Wünschen der deutschen Landwirtschaft infolgedessen Geltung zu verschaffen, als Österreich-Ungarn ganz allgemein die Präventivsperrre zugestanden hat. Dadurch ist, namentlich für den freien Viehverkehr, bezüglich dessen, abgesehen von gewissen schwer übertragbaren Krankheiten, wie z. B. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderpeste usw., die bisherige, örtlich unbeschränkte, nötigenfalls sich über ganz Österreich-Ungarn erstreckende Sperrbefugnis aufrechterhalten worden ist, der im Interesse der deutschen Viehzucht unentbehrliche Seuchenschutz gewährleistet. Was den Schlachtwiehverkehr anlangt, so ergab sich infolge der Einführung der Präventivsperrre manche Einschränkung, wobei aber nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß in den letzten zwölf Jahren die Schlachtwiehfuhr aus Österreich-Ungarn tatsächlich fast unbeschränkt zugelassen worden ist. Den Schlachtwiefern sind die Schlachtschafe gleichgestellt worden. Bezüglich der Schweine hat Österreich-Ungarn sich mit einem ziffermäßig begrenzten Kontingent zufrieden erklärt, das in vereinbarten Wochenkontingenten (unter Festsetzung einer Höchstzahl pro Monat) eingeführt werden muß. Jede veterinärpolizeiliche Gefahr erkeint dadurch ausgeschlossen, daß die Schweine nur in drei an der bayerischen und sächsischen Grenze gegen Österreich gelegenen Schlachthäusern abgeschlachtet werden dürfen. Das von Österreich-Ungarn zur Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten im Viehverkehr beanspruchte Schiedsgericht ist nicht zugestanden worden. Dagegen erließen es unbedenklich, für solche Fälle die Berufung auf eine nur zu Gutachten berechnete, von beiden vertragsschließenden Teilen bestellte Kommission von Sachverständigen beider vertragsschließenden Teile zuzubilligen, welche sich mit der Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse zu beschäftigen hat. Durch diese Einrichtung dürfte es gelingen, langwierigen und unangenehmen diplomatischen Erörterungen über Zweifelsfälle vorzubeugen. Die Verfügung einer Sperre ist an das vorgängige Gutachten der Kommission nicht gebunden.

Der Krieg.

Die russische Offensive scheint schon wieder zum Stillstand gekommen zu sein. Ursprünglich war gemeldet worden, daß die Russen die Ortshart Sandepu nach hartnäckigem Kampfe besetzt hätten. Aus den neueren Nachrichten, wie vernommen sie auch sind, scheint indessen das eine mit Sicherheit hervorzugehen, daß die Russen nur einen Teil des fraglichen Dorfes besetzt hatten; nachträglich haben sie auch diesen räumen müssen, weil die japanischen Besatzungen in dem übrigen Teil des Dorfes intakt geblieben waren und die russische Stellung unhaltbar war. Der Rückzug scheint sich unter beträchtlichen Verlusten vollzogen zu haben. Über die Kämpfe liegt heute auch eine japanische Meldung vor, die durchweg nur von japanischen Erfolgen berichtet. Wir verzeichnen die folgenden Meldungen:

Die Vorgänge am Schaho.
Russische Meldungen.
Petersburg, 28. Januar. General Sacharow meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Datum: Unsere Truppen setzten die Offensive-Bewegung gegen Sandepu fort. Unsere Artillerie nordwestlich hatte das Ziel, das Haupttreiben der Japaner zu zerstören. Als am 26. Januar unsere Kavallerie den Hunho überschritten hatte und sich 10 Werst

Südlich von Sandepu nach Osten wandte, traf sie auf mehrere feindliche Kolonnen, aus 4 Bataillonen und 6 Schwadronen bestehend, die von Chigoutan her vorrückten. Infolge unseres Angriffs wandten sich die Japaner zur Flucht, die Waffen fortwerfend und Wagen, Rote und Verwundete zurücklassend; eine Abteilung machte 30 Gefangene. Bei der Einnahme der Dörfer Nishitaijy und Mamafu nahmen wir 20 Mann gefangen. Das Detachement im Osten schlug den Feind bei Ernadapoko und besetzte das Defilee. 30 Werkst von Khouaitjulen hatten unsere Kavallerieabteilungen mit dem Feinde zusammengeführt.

Petersburg, 29. Januar. General Sacharow telegraphiert dem Generalstab am 28. Januar weiter nachfolgende Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu am 26. und 27. Januar: Vom 26. Januar an begann der Feind, die Offensivbewegungen zu ergreifen und beabsichtigte, beträchtliche Streikkräfte bei Sandepu zusammenzuführen. Am 27. ergriff unsere auf der äußersten linken postierte Kolonne die Offensivbewegungen gegen die vom Feinde besetzten Dörfer Sumapu und Paotjioa im Süden von Sandepu. Den ganzen Tag über währte hier ein heftiger Kampf. Nach Mitternacht eroberten wir Sumapu. Am 26. ging eine andere Kolonne gegen Sandepu vor und besetzte einen großen Teil dieses befestigten Ortes; die Befestigungen, die von einer dreifachen Reihe künstlicher Hindernisse umgeben waren, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie nicht beschädigt. Da sie die Unmöglichkeit erkannten, die Befestigungen ohne Bombardement zu nehmen, verließen unsere Truppen vorläufig das in Brand geschossene Sandepu, wo es nicht möglich war, zu bleiben, ohne eine Niederlage zu riskieren. Am 25. und 26. Januar wurde Sandepu und seine Befestigungen heftig beschossen, als unsere äußerste Kolonne bei Sumapu und Paotjioa kämpfte. Einzelheiten hierüber fehlen noch. Unsere Kavallerie, die acht Werkst südlich von Sandepu operierte, griff am 26. und 27. Januar eine japanische Kompanie an, schlug dieselbe und machte 100 Mann zu Gefangenen. Im allgemeinen müssen die Japaner bedeutende Verluste erlitten haben.

Petersburg, 29. Januar. Der Petersburger Telegraphenagentur wird aus Tschansjantun vom 27. d. gemeldet: Im Zentrum und auf dem linken Flügel herrscht fast vollständige Stille, nur selten ist Geschützfeuer auf beiden Seiten zu hören. Berichtsweise verläutet, die Japaner hätten einen bedeutenden Teil ihrer Artillerie nach ihrem linken Flügel entsandt. Vom russischen äußersten rechten Flügel waren heute früh Geschützsalven zu hören. Das Geschütz bei Sandepu dauerte auch heute noch an. Es herrscht wieder starker Wind und Schneegestöber. Aus Sachetum wird der genannte Agentur von gestern gemeldet: Hier herrscht völlige Ruhe. Einzelheiten über den Kampf bei Sandepu fehlen noch. General Michitschenko ist am Bein verwundet, blieb aber an der Front.

Petersburg, 29. Januar. Der Petersburger Telegraphenagentur wird aus Tschansjantun von heute gemeldet: Unsere Aktion gegen Sandepu wird fortgesetzt. Am 27. d. M. beschloß unsere Artillerie von Norden und Westen her die starken Befestigungen des Dorfes. Es kam zu einem Gefecht, das bis zum Abend dauerte; Einzelheiten fehlen. Am 26. d. M. setzte unsere Kavallerie über den Sunho in der Nähe von Nishitaijy, rückte in südlicher Richtung vor und stieß mit einigen Abteilungen japanischer Infanterie und Kavallerie, etwa 10 Kilometer von Sandepu zusammen. Die japanischen Abteilungen wurden durch Geschütz- und Artilleriefeuer zerstreut und ließen Rote, Verwundete und Waffen zurück. Eine unserer Kavalleriekolonnen nahm über 30 Mann gefangen. Bei der Besetzung von Nishitaijy und Mamafu am 25. d. M. hatten wir 31 Rote; verwundet wurden zwei Offiziere und 89 Untermilitärs; 20 Japaner wurden gefangen genommen. Aus Suamjau wird der genannte Agentur von gestern gemeldet: Auf dem linken Flügel wurden eine russische Offizierspatrouille und zwei in den Rücken des Feindes entsandte russische Abteilungen von den Japanern bedrängt; die beiden Abteilungen mußten sich zurückziehen, ein Offizier und 15 Untermilitärs wurden verwundet. Eine halbe japanische Kompanie, welche den russischen Posten beim Dorfe Nishupji überfiel, wurde von Artillerie beschossen und mußte sich zurückziehen. Am 26. d. M. beschossen die Japaner den Komgorobhügel und das Dorf Thndjantun, russische Artillerie beschloß das Dorf Naugansa.

Petersburg, 29. Januar. Der Petersburger Telegraphenagentur wird aus Maturan von gestern gemeldet: Der gestrige Tag wurde von den russischen Truppen benutzt, um die im Kampfe genommenen Stellungen zu befestigen. Am 25. und 26. d. M. wurden die Japaner von unserer Kavallerie aus der Gegend zwischen den Flüssen Sunho und Tschomo verdrängt. Sibirische Regimenter nahmen das Dorf Sinapu auf dem linken Ufer des Sunho. Die Truppen schlugen sich vortrefflich.

Petersburg, 29. Januar. (Telegramm.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Sachetum von heute: Eine Kolonne, welche am 26. d. M. Sandepu angriff, bemächtigte sich abends zum Teil des befestigten Dorfes. Hierbei verloren sie 24 Offiziere und 1600 Mann an Toten bezw. Verwundeten. Es ergab sich aber, daß der verstärkte befestigte nordöstliche Teil des Dorfes durch das Feuer der Russen nicht gelitten hat.

Japanische Meldungen.

London, 28. Januar. Der „Standard“ meldet aus Tokio vom 27. d. M.: General Airopatkin steht bei Kaschan; er hat beide Flügel verstärkt, auf dem rechten Flügel sammelt er Kavallerie in Stärke von 20 000 Mann an.

Tokio, 28. Januar. Marfiall Dyama meldet: Die Russen rückten am 25. Januar auf dem rechten Ufer des Sunho vor. Am folgenden Tage machten die Japaner einen Vorstoß. Der Angriff der Russen wurde bei Nishitaijy zurückgeschlagen, bei Nishitaijy dauert der Kampf fort.

Tokio, 29. Januar. Marfiall Dyama meldet: Die feindliche Artillerie beschloß am 28. Januar mit Unterbrechungen den rechten Flügel und das Zentrum der japanischen Stellung, während kleine Abteilungen verschiedene Punkte angriffen, aber sofort zurückgeschlagen wurden. Auf dem linken Flügel

nahm eine japanische Abteilung, welche am 26. ein siegreiches Gefecht bei Gendjichjo hatte, am 28. Diataoku und Lichtatofeng. Eine andere Abteilung welche auf Seitontai vorrückte, ergriff von einer südlich von dieser Ortschaft befindlichen Infanteriestellung Besitz. Schließlich besetzte eine dritte Abteilung Saerphao fünf Meilen südlich von Seitontai, nachdem sie den Feind, der aus einem Infanterieregiment und einer Kavalleriebrigade mit 12 Geschützen bestand, von dort vertrieben hatte. Die Russen, welche unsern linken Flügel angriffen, schienen Truppen des 10. Armeekorps zu sein, und zwar die 2. und 5. Brigade der europäischen Scharfschützen, die 9. Division des 10. Korps sowie Teile der 61. Rejerebdivision und des 1. sibirischen Armeekorps.

Sonstige Meldungen.

Tokio, 28. Januar. Der amerikanische Dampfer M. S. Dollar mit einer Ladung Borate und Soudage ist auf dem Wege nach Wadawostok östlich der Insel Jesso aufgebracht worden.

London, 28. Januar. „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom 27. Januar: Die Japaner haben eine effektive Flotade über den Hafen von Wadawostok begonnen.

Die Hullkommission.

Paris, 27. Januar. Hullkommission. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Zeuge Flechter vernommen, der dieselben Aussagen macht wie die übrigen Zeugen. In Erwiderung auf eine Frage, ob er ein fremdes Schiff gesehen habe, erklärt Flechter, seine Schwelme reiche nur auf eine Entfernung von 3/4 Meilen, deshalb habe er nicht sehen können, ob ein fremdes Schiff da sei; Zeuge bleibt trotz dringender Vorstellungen einiger russischen Mitglieder der Kommission bei seiner Unmwort. Fjcher Jooch Broots erklärt, er habe auf eine halbe Meile im Nebel ein Schiff gesehen, das einem großen Handelschiffe glich; auf sein Boot sei nicht geschossen worden. Hierauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Paris, 28. Januar. Hullkommission. Der heutigen Sitzung wohnten wenig Zuhörer bei. Der Eigentümer eines Fjcherbootes sagte aus, die ersten Schüsse hätten sein Boot gegen Mitternacht getroffen. Er sei dann sogleich in südlicher Richtung davon gefahren und zwar bis 5 Uhr morgens; dann sei er zurückgekehrt. In Beantwortung mehrerer Fragen erklärte der Zeuge, er habe um 7 Uhr morgens ein Kriegsschiff gesehen, den Namen wisse er nicht; er habe während der Beschießung keine Boote ohne Lichter vorbeifahren sehen.

Paris, 28. Januar. Hullkommission. Es wird noch ein Fjcher desselben Fjcherbootes vernommen, der die Aussagen des vorigen Zeugen über das um 7 Uhr morgens bemerkte Kriegsschiff, welches einen einzigen Kanonenschuß gegen das Fjcherboot abgab, bestätigt. Die Vernehmung der englischen Zeugen ist geschlossen, die Sitzung beendet. Nächste öffentliche Sitzung Montag.

Zur Lage in Rußland.

In Petersburg nimmt der Ausstand allmählich ab. Am Sonnabend hatten bereits über 50 000 Streikende die Arbeit wieder aufgenommen. Die Arbeiter der Werft in Kopolino haben sich durch ihren Geißlichen an den Metropolit Antonius gewendet und denselben um seine Vermittlung beim Kaiser gebeten. Sie versicherten, alle ihre Wünsche seien nur wirtschaftlicher Art. Der Metropolit versprach, das Gesuch der Arbeiter dem Kaiser zu überreichen. Den Offizieren des Regiments Semenovski, welche bei den Unruhen am 22. d. M. ihren Mannschaften den Befehl zum Feuern gegeben hatten, gingen Briefe zu, in welchen sie mit dem Tode bedroht werden.

Auch in Moskau geht es mit dem Ausstande abwärts. Von 30 000 Streikenden hatten am Sonnabend ungefähr 10 000 die Arbeit wieder aufgenommen. Aus Samara wird gemeldet, daß dort Senklinge der Petersburger Ausständigen eingetroffen seien, um auf der Statistbahn einen Ausstand herbeizuführen, der heute beginnen solle. In Liba a zerfielen in der Nacht zum Sonnabend Ausständige die Telegraphenposten. Dann versuchten die Manifestanten die Bahndämme zu plündern, wurden aber durch Militär daran gehindert. Gefährdend ist die Lage in Warschau, wo der Ausstand am Sonnabend allgemein war. Die Zahl der Ausständigen betrug rund 100 000. Die Zeitungen waren nicht erschienen, der Pferdebahnverkehr eingestellt, die Bäckereien fast ohne Brot. Nachmittags wurde ein Straßenbahnwagen von einer Arbeitergruppe gezwungen, in das Depot umzukehren. Der Verkehr auf der Straße ist fast ganz eingestellt. Der Ausstand breitete sich auch auf die Eisenbahnwerkstätten aus. Um 6 Uhr abends waren die Käden geschlossen, auch die Schulen sind geschlossen. Siebzig Personen wurden verhaftet. Die Aufreger wurden von der Menge gezwungen, ihre Uniform abzulegen, das Telephon Warschau-Lodz ist zertrütert. In Lodz ist die Arbeit allgemein eingestellt, die Zeitungen sind nicht erschienen, es streiken rund 100 000 Arbeiter. — Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen:

Petersburg, 29. Januar. (Telegramm.) Der heutige Tag verlief in der Stadt in vollster Ordnung. Die Gerichte, das eine Ansammlung stattfinden sollte, erwiesen sich als unbegründet.

Petersburg, 29. Januar. (Telegramm.) Heute fand eine Versammlung der Rechtsanwältige statt, die über die Unterstützung berieten, welche der durch die letzten Vorgänge geschädigten Bevölkerung zu teil werden sollten. Es wurde eine Resolution angenommen, lautend, der Ausweg aus der gegenwärtigen Lage erfordere eine Berufung der Vertreter aller Stände.

Saratow, 29. Januar. Alle Arbeiter und Angestellten der Pferdebahn haben gestern abend die Arbeit eingestellt. Die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums und der Realschule weigerten sich gestern, an dem Unterricht teilzunehmen. Nach Verlassen der Schulen wurden die Schüler durch eine Patrouille Kosaken mit Nagaiten geschlagen.

Somel, 30. Januar. (Telegramm.) Die Sanitätswärter, Sanitätshelfer, Apotheker, Gehilfen, Beamte und Diensthofen sind in den Ausstand getreten.

Warschau, 30. Januar. (Telegramm.) Die Ruhestörungen der Ausständigen nahmen heute zu. Während der letzten Nacht wurden in vielen Straßen die Gaslaternen ausgelöscht. Die meisten größeren Kaufhäuser in der Markalkostkaistraße wurden geplündert und auch in die staatlischen Branntweinniederlagen drangen die Ausständigen ein und plünderten weiter die Fabriken und Werkstätten. Die Theater sind geschlossen. Es kam zu Zusammenstößen mit Polizei und Militär. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Für Maxim Gorki, der bekanntlich in Riga verhaftet worden ist, tritt ein in Berliner Blättern veröffentlichter Aufruf ein, den u. a. Ernst von Wildenbruch, Prof. Dr. v. List, Bürgermeister Dr. Georg Meide, Prof. Friedrich Dernburg, Fritz Mauthner, Paul Lindau unterschrieben haben.

Der Heilige Synod richtete an die Rechtgläubigen aus Anlaß der jüngsten Vorgänge ein Sendschreiben, in dem zum Schluß das Volk beschworen wird, dem Kaiser und der Obrigkeit Gehorsam zu leisten.

Über den Zwischenfall bei der Wasserweiche wird offiziös eine lange Erklärung veröffentlicht, aus der sich ergeben soll, daß der ganze Zwischenfall auf ein Versehen zurückzuführen ist.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. Januar.

Zum Besinden des Prinzen Eitel-Friedrich. In dem Krankheitsbericht von Sonnabendmorgen wurden im Bereiche des linken Unterlappens der Lunge Zeichen beginnender Lösung festgestellt; die letzten Bulletins lauten:

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr: Am Vormittag und Mittag reichlicher Schlaf. Am Nachmittag größerer Sufstereiz und etwas stärkere Atemnot. Im Bereich der rechten Lunge ist ein Entzündungsherd im Unterlappen mit Beteiligung des Rippenfelles aufgetreten. Temperatur mittags 39,3, abends 39,1. Puls während des ganzen Tages 100—104 von zufriedenstellender Qualität. Kräftezustand hat sich gehalten.

Sonntag früh 10 1/4 Uhr: Die erste Hälfte der Nacht war unruhig, bei gleicher Temperaturhöhe wie gestern. Gegen Morgen ruhiger Schlaf; beim Erwachen etwas Schweiß. Temperatur am Morgen auf 38,1 gesunken, Puls 100. Die Entzündung der rechten Lunge hat sich noch weiter ausgedehnt, diejenige des Rippenfells hielt sich gleich. Links ist die Lösung fortgeschritten. Die während der Nacht vorhandene gemessene stärkere Atemnot ist heute morgen geringer. Sufstereiz gebessert, Auswurf mäßig reichlich. Trotz einer gewissen Mattigkeit subjektive Beschwerden geringer. Kräftezustand und Nahrungsaufnahme ausreichend.

ge.: Kraus. Widenmann. Wienuth.

Sonntag Abend 8 Uhr 15 Minuten: Im Laufe des Tages Temperatur zwischen 38,1 und 38,3. Puls kräftig, wiederholt Schweiß. Am Abend wieder etwas größere Atemnot und mehr Sufstereiz.

Kraus. Widenmann. Wienuth.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Friedrich Kraus, Direktor der zweiten medizinischen Klinik in der Charité, der zu der Behandlung des erkrankten Prinzen hinzugezogen wurde, ist ein hervorragender Kliniker von Ruf und Erfahrung. Er war früher viele Jahre an der Universität Graz tätig und ist nach dem Tode des Professors Gerhardt als dessen Nachfolger an die Berliner Universität berufen worden.

Der Kaiser traf am gestrigen Sonntag mit den Prinzen August, Oskar, Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise um 2 1/2 Uhr nachm. in Potsdam ein und begab sich nach dem Stadtschloß. Vorher war die Kaiserin dort eingetroffen. Später machten Ihre Majestäten einen Spaziergang nach Sanssouci. Um 4 1/2 Uhr kehrte der Kaiser nach Berlin zurück, während die Kaiserin sich nach dem Kabinettschloß begab. Die Kaiserin ist ununterbrochen am Krankenlager des Prinzen; so verweilt sie am Freitag von morgens 8 bis 3 Uhr nachmittags bei dem Prinzen, kehrte um 4 Uhr wieder dahin zurück und verließ das Kabinettschloß erst um Mitternacht, nachdem sie bis dahin den Patienten persönlich mit der größten Aufopferung gepflegt hatte.

Der Streik im Ruhrrevier. In den 18 Bergwerksrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund führen am Sonnabend von einer Gesamtbelegschaft von 244 975 Mann der streikenden Zechen unter und über Tage 50 689 Mann an; mithin fehlten 194 286 Arbeiter gegen 194 221 in der Freitagschicht; es ist demnach eine Zunahme der Streikenden um 65 zu verzeichnen. Aus Dortmund, 28. Januar, wird gemeldet: In der heutigen Konferenz zwischen den Kommissaren des Staatsministeriums und den Vertretern der vier Bergarbeiterverbände, die heute im Oberbergamtsgebäude stattfand, wurde, wie der „Dortmunder Generalanz“ meldet, mitgeteilt, daß die Regierung sechs Untersuchungskommissionen eingesetzt habe zur Prüfung der vorgebrachten Mißstände auf den einzelnen Zechen. Von diesen Kommissionen soll jede mindestens drei Zechen untersuchen. Zu dieser Untersuchung sollen drei Mitglieder der betreffenden Belegschaft zugezogen werden, außerdem auch Vertreter der betreffenden Zechenverwaltungen. Die Kommissionen sollen bereits Montag mit der Untersuchung beginnen. Als den Arbeiterführern nahegelegt wurde, daß es nimmehr ratsam erscheine, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Regierung gezeigt habe, daß sie durch das Vergessen die Forderungen der Arbeiter berücksichtige, wurde seitens der Bergarbeiterführer erwidert, daß hierzu vorläufig wegen der schroffen Stellungnahme des Bergbaulichen Vereins noch kein Anlaß vorliege. — Eine Sitzung des Staatsministeriums, der auch der Kaiser beiwohnte, fand nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Sonnabend in der Anwesenheit des Reichskanzlers statt. Dem Vernehmen nach wurden die Einzelheiten der von der Staatsregierung geplanten Novelle zum Vergesetz in eingehender

ber Berathung erörtert. — **Stößen Dem Reichskanzler und den Großindustriellen des Ruhrreviers** hat nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ ein Briefwechsel stattgefunden, der vielleicht in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. — **An Unterstützungsgebern** sind beim alten sozialdemokratischen Verband der Bergarbeiter, wie aus Bochum berichtet wird, bis jetzt 350 000 Mark eingegangen.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Heinrich Jordan im Lazarett Epitiro an Typhus gestorben. Reiter Franz Böhm auf Pferdeposten 12 Kilometer südwestlich Bethanien wahrscheinlich verrückt und verdurlet, tot aufgefunden. Reiter Gustav Gädike in Dwingi an Herzschwäche gestorben. — Nach einer Meldung des Generals von Trotha war die 7. Kompanie des Regiments Nr. 2 von der Abteilung Weiser am 24. Januar auf dem Marsch von Strambrietfontein nach Sidfontein in Schürspenz eingetroffen. Unscheinbar ohne Kenntnis von der Kompanie durchdrang dort 200 Witbois über den Nuob nach Westen durchzubringen. Von Artillerie- und Infanteriefeuer empfangen, gingen sie in panikartiger Flucht nach Osten auf Numub zurück.

Die Niederlage Tiszas ist zerschmetternd, die liberale Mehrheit verschwunden, statt ihrer ist die Partei Kossuths oben auf. Bis Sonnabend vor-mittag sind 391 Wahlergebnisse bekannt geworden. Gewählt sind 147 Liberale, 158 Mitglieder der Kossuthpartei und 73 Angehörige der anderen oppositionellen Parteien. Wie verlautet, wird die Demission des Kabinetts Tisza in den nächsten Tagen erfolgen. Nach Meldungen der Blätter wird Graf Tisza der Krone empfohlen, den Grafen Julius Andrássy mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Deutschland.

Die Berliner, 29. Januar. Die heute hier abgehaltene Sitzung des Zentralvorstands der Nationalliberalen Partei war aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht. Anstelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichstagsabgeordneten Wassermann eröffnete Abg. von Gynern die Sitzung mit folgendem warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen langjährigen ersten Vorsitzenden Dr. Friedrich Samacher: „Als Friedrich Samacher von uns scheidet, hat die Natur den ewigen Gesetzen gehorcht. Aber sie hatte ihn während seines Lebens begnadigt vor vielen. Nicht als ein müder Greis waltete er zu Grabe — wohl an Jahren, aber bis wenige Tage vor seinem Eingang in bewunderungswürdiger geistiger und körperlicher Frische. Herrliche Wochen habe ich noch mit ihm, Simon und Birkin gemeinsam in Gasten verlebt. Auf den schönen Spaziergängen in frischer Bergluft war er in Wort und Tat der Zünglein von uns. Die germanische Liebe zur Natur belebte seine Seele, seine immer rege Phantasie erfasste alles Schöne und Gute, — seine Worte atmeten Milde und Liebe, Entschlossenheit und wohlüberlegte Kraft. Er war der Jungbrunnen für seine Begleitung. So steht er noch vor meinen, vor unser aller Augen, und wenn wir seinen Verlust als einen der besten Männer unserer Partei beklagen, so war sein Einfluss und seine Bedeutung für die Gesamtgeschichte unseres Landes ebenso umfassend. Denn er war weit von der Engstirnigkeit des Urteils entfernt, die in keiner Partei als der eigenen Verdienste zu erblicken vermag. Wohl hat er in den Jahren gelebt und gestrebt, wo durch rücksichtslose Energie das angesehene große, politische Ziel zu erreichen versucht wurde. Als aber das Ziel, der Eintritt in den Verfassungsstaat, erreicht war, gehörte er zu den Männern, die in dem Ausbau desselben, bei aller Überfülle seines politischen Mutes nach den Worten von Johannes von Müller handelten: Die eine große Lehre, welche die Weltgeschichte predigt, heißt Mäßigung. Die Gerechtigkeit seines Empfindens, die reichen Erfahrungen seines Lebens, stellten ihn dadurch an die Spitze der die wirtschaftlichen Gegensätze zum Ausgleich bringenden Politiker. Wie sehr er uns und dem Lande selbst, mehr empfindet das nicht bei unserem Blick nach dem Besten gerade in diesem Ernst der Zeit? Und wenn er erschien im Kreise unserer Jugend, wie rückte dieselbe froh zusammen und nahm ihn auf als einen der Ihren, der er es war mit seinem unerlöschlichen Glauben an den Erfolg seines Strebens und Ringens nach den Idealen der Menschheit und mit seinen Hoffnungen und beglücktestem Vertrauen in die Zukunft seines Volkes. Und so möge er in unserer Erinnerung leben und sein Wirken auf uns und unsere nachfolgenden Geschlechter zum Segen gereichen. Ich bitte Sie, sich zur Ehrung des Verewigten von den Sigen zu erheben.“ (Geschicht.) Die nun folgende Neuwahl des Vorstandes ergab als ersten Vorsitzenden Abg. Wassermann, als 2. Vorsitzenden Abg. von Gynern und als 3. Vorsitzenden Abg. Dr. Friedberg. Nach Vollzug von Zuwahlen zum Zentralvorstand und Geschäftsführenden Ausschuss gelangte der Jahresbericht für das Jahr 1904 zur Verlesung, an den sich eine längere Debatte und eine eingehende Aussprache über die politische Lage anknüpfte, insbesondere auch über den weisfälligen Bergarbeiterstreik. — Als Ort für den im Laufe dieses Jahres anzuhaltenden Allgemeinen Vertretertag wurde Dresden gewählt. Der Zeitpunkt, an welchem die Tagung stattfindet, bleibt der Beschlußfassung des Geschäftsführenden Ausschusses nach näherer Abprache mit der sächsischen Parteileitung vorbehalten. An die bis gegen 4 Uhr dauernden Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im Kaiserhof. — Gestern abend fand in der Festhalle des Abgeordnetenhauses eine Gedenkfeier für Samacher statt, an der die gesamte Familie des Verstorbenen, die nationalliberalen Fraktionen, Minister und Vertreter von Ministern teilnahmen. Der frühere Abg. Dr. Böttcher hielt die Gedächtnisrede.

Berlin, 29. Januar. Der konservative Landtagsabgeordnete von Rommelspacher, Vertreter für Osterode-Neidenburg, ist am Freitag in Berlin, als er die Straßenbahn verließ, von einem Arbeitswagen überfahren worden.

Der Geheimre Obergroßrat und Vortragende Rat im Reichspostamt Franck ist zum Direktor im Reichspostamt ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Nach den amtlich festgestellten Zahlen ist die vom Deputierten Carrien am Schluß der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer eingebrachte Vertrauensstimmungsordnung für das neue Kabinett mit 370 gegen 99 Stimmen angenommen worden.

Paris, 28. Januar. Der Senat berät die Vorlage betreffend die zweijährige Dienstzeit. Der Berichterstatter Garreau verlangt dringliche Behandlung. General Luchat bekämpft die Dringlichkeit, indem er ausführt, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, um die Organisation der Armee zu ändern.

Charleroi, 29. Januar. Delegierte des Komitees der Vereinigung der Bergarbeiter im Süden von Charleroi hielten heute eine Sitzung ab, in welcher sie sich dahin aussprachen, daß man gegenwärtig nicht einen Ausstand beschließen dürfe.

Italien.

Rom, 28. Januar. Die Deputiertenkammer nahm eine Vorlage der Regierung betreffend die Erhöhung der Zivilliste des Königs trotz Widerspruch der Sozialisten in geheimer Abstimmung mit 253 gegen 32 Stimmen an.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Es verlautet, daß der Abschluß der französischen Anleihe sowie eine teilweise Vergabung der Lieferung von Schnellladegeschützen nach Frankreich unmittelbar bevorstehe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

(Der Eisenbahnverein Bromberg vereinigte sich am gestrigen Sonntag zu einer Kaisergeburtstagsfeier in Kleinert's Hohenjollernsälen. Nach einigen einleitenden Musikstücken begrüßte anstelle des ersten Vorsitzenden, der am Erntedankfest verhindert war, Regierungsrat Stambke die zahlreich erschienenen Festversammlung mit einer kernigen Ansprache.

Von den weiteren Vorführungen sind noch die Einzelvorträge — Cello und Gesang — sowie auch ganz besonders eine von vier Damen und vier Herren exakt ausgeführte Kostümquadrille und die mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge eines vielseitigen Humoristen hervorzuheben.

Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes der Gemeindebeamten veranstaltete gestern im Diemannschen Saale eine von den Mitgliedern und deren Angehörigen sehr zahlreich besuchte und wohlgeungene Feiern des Geburtstages des Kaisers.

Militärischer Telegrammwechsel. Zwischen der nördlichsten und der südlichsten deutschen Garnison (Memel und Lindau) sind bei Gelegenheit des Kaisergeburtstages wieder, wie seit Jahren üblich, Telegramme gewechselt worden.

Ostdeutsches Kursbuch mit Beilage. Am 1. Februar d. J. erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Kursbuches, welche außer bei den Buchhandlungen auch bei sämtlichen größeren Fahrkartenausgabestellen erhältlich ist.

Der Regelfuß „Einigkeit“ beging am Sonnabend bei Diemann sein erstes Vergnügen, das durch einen schwungvollen Prolog eingeleitet wurde. Sierauf folgten einige Couplets und sonstige komische Vorträge und sodann der Tanz.

R Schulz, 29. Januar. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Kriegewerein sind vom Kaiser die Fahnenbänder verliehen worden. Die feierliche Übergabe fand am Donnerstagabend durch den Vertreter des Landrats Regierungsrat von Hoffmann statt.

Si Zinin, 29. Januar. (Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen) ist der Fischer Wojciechowski von hier. Er litt seit längerer Zeit an Gelenkrheumatismus und war schon soweit hergekommen, daß er mit Hilfe des Stodes herumgehen konnte.

K Gnefen, 29. Januar. (Männerturnverein.) Verunglückte. (F. r. o. r. e. n.) Nach dem Jahresberichte zählt der hiesige deutsche Männerturnverein gegen 140 Mitglieder. Die Kasseneinnahme beträgt 1865 Mk. gegen 1120 Mk. Ausgabe.

Glück, 28. Januar. (Altpreußisches Musikfest.) Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Edditt eine Sitzung des Komitees zur Veranstaltung des ersten Altpreußischen Musikfestes statt.

Bunte Chronik.

Berlin, 29. Januar. Das Dienstmädchen Berta Konradt wurde heute früh in ihrem Schlafzimmer im Hause ihres Dienstherrn in Bismarckberg bei Berlin ermordet aufgefunden.

Zabor (Böhmen), 26. Januar. Von dem heute nachmittag 1 1/2 Uhr von Prag abgegangenen Schnellzuge sind zwischen Sudomeric und Hofowin infolge Schienenbruchs die letzten vier Personenzüge entgleist.

Newyork, 26. Januar. Wenigstens acht Personen sind in der Stadt infolge des letzten Schneesturmes umgekommen.

Schneesturmes umgekommen. Sie brachen entweder erstarrt vor Kälte oder vollständig erschöpft zusammen infolge der Anstrengungen, mit denen sie bestritten, sich durch das Schneetreiben in den Straßen einen Weg zu bahnen.

Datum, 27. Januar. Hier ging eine Meldung ein, wonach in dem türkischen Hafen Ereffi während eines Sturmes etwa 40 Segelschiffe Havarie erlitten haben; 6 Personen büßten das Leben ein.

Journalismus im Angelregen. Für die Unerschrockenheit der Russen in Port Arthur während der Belagerung spricht besonders die Tatsache, daß sie trotz der Schreden und Leiden, die diese Zeit ihnen brachte, nicht nur ihre Zeitung, den „Nowy Krai“, weiter herausgaben, sondern den Stoff amüsanter als in Friedenszeiten gestalteten.

Der Regelfuß „Einigkeit“ beging am Sonnabend bei Diemann sein erstes Vergnügen, das durch einen schwungvollen Prolog eingeleitet wurde. Sierauf folgten einige Couplets und sonstige komische Vorträge und sodann der Tanz.

R Schulz, 29. Januar. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Kriegewerein sind vom Kaiser die Fahnenbänder verliehen worden. Die feierliche Übergabe fand am Donnerstagabend durch den Vertreter des Landrats Regierungsrat von Hoffmann statt.

Si Zinin, 29. Januar. (Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen) ist der Fischer Wojciechowski von hier. Er litt seit längerer Zeit an Gelenkrheumatismus und war schon soweit hergekommen, daß er mit Hilfe des Stodes herumgehen konnte.

K Gnefen, 29. Januar. (Männerturnverein.) Verunglückte. (F. r. o. r. e. n.) Nach dem Jahresberichte zählt der hiesige deutsche Männerturnverein gegen 140 Mitglieder. Die Kasseneinnahme beträgt 1865 Mk. gegen 1120 Mk. Ausgabe.

Glück, 28. Januar. (Altpreußisches Musikfest.) Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Edditt eine Sitzung des Komitees zur Veranstaltung des ersten Altpreußischen Musikfestes statt.

Eine stolze Sängerin. Große Aufregung in dem Kreise der New-Yorker Vierhundert erregt ein Abfagebrief, den die bekannte Sängerin Miss Willian Rufel an Mrs. Stuyvesant Fische richtete.

Lezte Drahtnachrichten.

Potsdam, 30. Januar. Der heute morgen 9 1/4 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Prinzen Citel Friedrich lautet: In der Nacht guter Schlaf mit reichlichem Schweiß. Temperatur am Morgen 36,5, Puls 76.

Breitel. Die offene Stellenentzündung auf dieser Seite ist in ihren Erscheinungen eher zurückgegangen. Auf der rechten Seite hat sich gestern ein kleiner entzündlicher Stoff abgesetzt.

Gamburg, 30. Januar. Heute erfolgte die Abfahrt eines aus 40 Offizieren und 105 Mann bestehenden Truppentransports für Deutschsüdwestafrika.

Paris, 30. Januar. Wie eine Spezialkorrespondenz des „Figaro“ meldet, ist die französische Gesandtschaft aus Tanger am 26. Januar in Fez eingetroffen. Die marokkanischen Minister des Innern und des Krieges, sowie die Mitglieder der französischen Militärkommission in Fez kamen der Gesandtschaft mit einer Eskorte von 200 Reitern und 800 Mann Fußvolk entgegen.

London, 30. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Warschau: Der englische Generalkonsul und der englische Vizekonsul wurden auf offener Straße von berittenen Jägern angegriffen.

Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

London, 30. Januar. Das Heuterbureau meldet aus dem russischen Hauptquartier 64 Kilometer südlich von Mukden: Der Kampf begann am 25. Januar und wurde durch Truppen von Westen verstärkt.

Tokio, 30. Januar. Marjaha II Dharma meldet: Die Japaner besetzten am Sonnabend in der Nacht Heikaitai unter Abschlagung mehrerer Angriffe der Russen, welche sich auf das rechte Gunhouer zurückzogen.

London, 30. Januar. Die Russen beschossen den linken japanischen Flügel westlich der Station Schabo. Am 27. Januar vertrieben sie die Japaner aus zwei Orten, drängten sie am 28. Januar weiter und jochten die russische Kavallerie vor.

Verkaufspreise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Weizenmehl Nr. 1, Roggenmehl, etc.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Table with 2 columns: Location/Item, Price. Includes entries like Berlin, 30. Januar, ankommen 1 Uhr - Min.

Berlin, 28. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 5265, Kühe 1414, Schafe 5104, Schweine 10108.

- List of market prices for various types of cattle and sheep, including 'Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwertes...'.

Das Wintergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kaiserhandel gestaltete sich langsam und wird kaum ganz ausverkauft.

THEE-MESSMER

in 100 000 Familien getrunken. Zu haben bei Gebr. Nubel, Telephon Nr. 7.

Mein Preisausschreiben für ein Plakat

Müller Extra

hat nunmehr seine Erledigung gefunden.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren:

- Professor Janssen, Düsseldorf,
- „ Simm, München,
- „ Doepfer der Jüngere, Berlin,
- Kommerzienrat Bernh. Müller, als Vertreter der Firma Matheus Müller, Eltville,

erkannte einstimmig den I. Preis von Mk. 1000.— dem Motto: „Der Spiegler“, Einsender Herr Hans C. Ulrich, Maler in Zürich.

den II. Preis von Mk. 500.— dem Motto: „Toast“, Einsender Herr Hans Deiters, Maler in Düsseldorf.

den III. Preis von Mk. 300.— dem Motto: „Hardy“, Einsender Herr Ernst Stern, Maler in München,

zu. Angesichts der grossen Anzahl hervorragender Arbeiten beschloss das Preisgericht einstimmig die Arbeiten der engsten

Wahl, 27 an der Zahl, mit einer ehrenvollen Erwähnung auszuzeichnen.

Als Verfasser ergaben sich nach Öffnung der Couverts mit den Motti's:

1. „Märchen“ Verfasser: Fr. Else Rehm-Victor, München.
2. „Extra“ „ Herr Carl Rehm, „
3. „Goldtropfen“ „ „
4. „A Happy man“ „ „ Adolf Wolf-Rothenhan, Wien.
5. „Ceres“ „ „ Hermann Völkerling, München.
6. „Schaumwein“ „ „ Prof. Karl Eyth, Karlsruhe.
7. „Spiel“ „ „ Albert Biner, München.
8. „Maskenball“ „ „ Julius Voss, Berlin.
9. „Nectar“ „ „ Max Kleditzsch, München.
10. „Gertraud“ „ „ Willy Hamisch, Dresden.
11. „Dennoch“ Verfasser: Fr. Elisabeth Weinberg, Charlottenburg.
12. „Trinke Sect mein Lieber“ Verfasser: Herr Franz Roth, Mainz.
13. „Pipifax“ Verfasser: Herr F. H. Ehmcke, Düsseldorf.
14. „Lebensfreude“ „ „ Oscar Detering, Düsseldorf.
15. „Drei Farben“ } Verfasser: Herr Robert Seufert, Düsseldorf.
- „Futsch ist futsch“ }
- „Hin ist hin“ }
16. „Hölty“ Verfasser: Herr P. Prött, Düsseldorf.
17. „Wandschmuck“ „ „ Georg A. Stroedel, Weinböhle bei Dresden.
18. „Redoute“ „ „ Benno von Francken, Dresden.
19. „Panther“ „ „ August Ibing, Düsseldorf.
20. „Semper talis“ Verfasser Herr Carl Becker, Pasing b. München.
21. „Evoë“ „ „ J. R. Witzel, München.

22. „Schwarz, rot, grün“ Verfasser: Herr Müller-Schoenefeld, Charlottenburg.
23. „Hebe“ Verfasser: Herr C. Wünnenberg, Cassel.
24. „Eh“ Verfasser: Herr Gustav v. Becker, Diessen a. Ammersee.
25. „Guter Rath“ Verfasser: Herr Otto Feldmann, Köln a. Rh.
26. „König Müller“ „ „ Hermann Schwabe, Nürnberg.
27. „Faschingslaune“ „ „ Curt Ulrich, München.

Eine grössere Anzahl Plakate wurde noch als ausstellungswürdig anerkannt, die nebst den prämierten, wie den mit einer ehrenvollen Erwähnung bedachten Entwürfen im Laufe des Winters in verschiedenen Städten Deutschlands ausgestellt werden sollen. (4)

Matheus Müller, Sektkellerei

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Eltville a. Rh.

Billige Kaufgelegenheit!

1 Posten reinlein. weisse

Taschentücher

mit kleinen Appret. Defekten * zum Aussuchen

das Duzend 3.50 Mk.

regulärer Preis bis 10.00 Mk. (439)

Leo Brückmann, Friedrichsplatz Nr. 24/25.

Die Beniger Maschinenfabrik und Eisgießerei Aktiengesellschaft

beabsichtigt für den Bezirk Bromberg eine Vertretung gegen Provision zu errichten. Anstellung als Beamter der Firma ist nicht beabsichtigt. Das Werk baut als langjährige Spezialitäten: Transmissions-, Rotationspumpen. Kaufmännisch-technisch gebildete Herren Bewerber, welche sich für den Besuch von Behörden, industriellen Werken, Kaufmännern usw. eignen, um Geschäfte anzubahnen und ev. auch abschließen zu können, werden um Meldung erucht.

Für empfindliche Raucher das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart! Absolut nicotin-unschädlich!

Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold. D. R. P. 145727

Wend's Patent-Cigarren und Cigaretten. nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin.

Direkt zu haben in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis.

Wend's Cigarrenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 355.

1 großer Posten engl. Kostümröcke

neueste Façon * zum Aussuchen

d. St. 6.50 Mk.

Leo Brückmann, Friedrichsplatz Nr. 24/25.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbesitz Schubin'sdorf belegene, im Grundbuch von Schubin-Schloß Grundbesitz Band II, Blatt Nr. 52, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Julius Feldt in Schubin-Schloß eingetragene Wälden-Grundstück am 31. März 1905, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 6,1053 ha und besteht aus den in der Grundsteuerrolle des Grundbesitzes Schubin'sdorf unter Artikel 3 verzeichneten Parzellen mit einem Grundsteuerertrag von 26,52 Tlr. Es stehen darauf folgende Gebäude: Wohnhaus, 3 Ställe, Wassermühle mit Hofmobilen-Schuppenanbau, Dampfmaschine mit Anbau, 2 Einwohnerrhäuser, Scheune mit Anbau und Schuppen, Kungungswerk 1915 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1905 in das Grundbuch eingetragen. (286)

Schubin, den 23. Januar 1905. Königlich-königliches Amtsgericht.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters und Handlungsmannes

Franz Hordyk

aus Wirsitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 21. Dezember 1904 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bekräftigt ist, hierdurch aufgehoben. (36)

Wirsitz, den 23. Januar 1905. Königlich-königliches Amtsgericht.

Rgl. Oberförsterei Bartelssee.

Am 6. Februar 1905, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thorerstr. 58, in Roepke's Hotel aus dem Schußbezirk: Hopfengarten, Jag. 81 u. 36 (Schlag); ca. 1200 rm Kiefl. II, III.; Emlitenau, Jag. 40; 1400 Stangen VIII, Jag. 69; (Schlag); 122 rm Kiefl. I, II, Jag. 80, 101, 115, 114, 112, 111, 110; 7 St. Kiefl. Bauholz IV, V, 94 rm Kloben, 136 rm Knüppel, 50 rm Kiefl. II, und 2 Aspen-Kloben; Salswin, Jag. 120 b (Schlag); 2 rm Kiefl. I, II, Jag. 189 u. 183; Kalkwasser, Jag. 167 u. 147; (Schlag); 3 rm Kiefl. I, II, Jag. 183; (Schlag); Jag. 151 Derholz durchforstung u. aus der Totalität: ca. 600 Stück Kiefl. Bauholz I, V., 160 Bohlstämme, 50 Stangen I., 60 rm Kloben, 60 rm Knüppel, 80 rm Kiefl. II, III, und zwar zuerst Brennholz, hierauf Nugholz, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden. (10)

Oberförsterei Stronnan.

Am 8. Februar 1905, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Crone a. Rh. im Reg. 'igen Gasthaus folgende Holzarten öffentlich meistbietend versteigert werden: Nugholz, Kiefern 1750 Stück Bauholz I, V. Kl. mit 800 fm, 490 Bohlstämme, 90 Stangen I. u. II., 850 rm Schichtnugholz III. u. Brennholz nach Vorrat u. Bedarf.

Oberförsterei Wobel.

Am Freitag, d. 10. Februar 1905 (nicht 2ten), von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthaus Gr. Wobel folgende Holzarten öffentlich meistbietend versteigert werden: Nugholz, Kiefern 1750 Stück Bauholz I, V. Kl. mit 800 fm, 490 Bohlstämme, 90 Stangen I. u. II., 850 rm Schichtnugholz III. u. Brennholz nach Vorrat u. Bedarf.

Bekanntmachung

im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten zu Danzig.

Vor Ankauf der von dem Konstrukteur Richard Witt aus Schwesig widerrechtlich aus fiskalischen Kampen entnommenen Bausteine und Korbeisen wird hiermit gewarnt, da Abkäufer wegen Gehörte zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. (33)

Die Besichtigung, die ich dem Wagenführer Julius Erdmann zugefugt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. (1814)

Die Wasserbauinspektion.

Baurat Rudolph. (33)

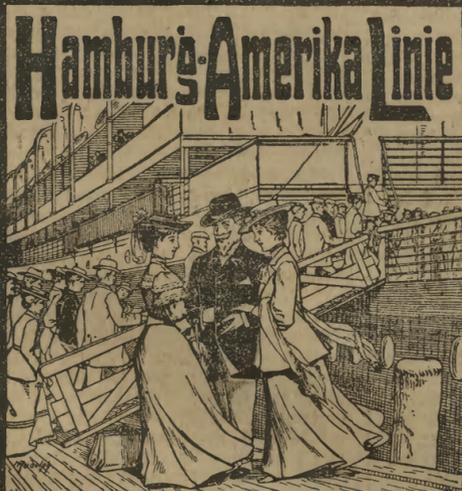


Wie Dr. med. Hair vom Asthma... Contag & Co., Leipzig.

Diätetische Kartoffelpulpenkleie, gemischt mit 40% Melasse, billiges und vorzügliches Futter für Pferde, Rindvieh u. Schweine... Bronislav b. Strelno.

Architekt Fritz Webert, Königstr. 39

bearb. sämtl. Bausachen. Spec.: moderne Fassaden. Sprechst. 8-9 V., 3-5 N.



Direkteur deutscher Post- und Schnellpostdienst Personen-Beförderung nach allen Weltteilen vornehmlich auf den Linien

Hamburg-Cherbourg-Newyork Hamburg-Brasilien Hamburg-Batavia Hamburg-Australien Hamburg-Canaba Hamburg-Westindien Hamburg-Mexiko Hamburg-Süda Amerika

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgereicherter Verköstigung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- als für Zwischendeck-Passagiere.

Vergnügungsreisen zur See: Westindienfahrten Nordlandfahrten Mittelmeersfahrten Orientfahrten Für Kiefern-Wälder Rüsterafahrten Nach England, Irland und Schottland Reisen nach berühmten Bädern

Kursfahrten zur See. Höhere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Bromberg: W. Herbert, Hippelstraße 23.

Reinerzer Laue Quelle

Arztlich empfohlen bei: Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz. Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch Franz Eger, Reinerz. Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen.

Flagen, Gnadengef., Eing., schriftl. Arb. jeal. Art. Kat. in Rechtsfachen fert. ba. ert. Rechtsbureau Neue Pfarrstr. 13.

Holzbildhauerarbeiten werden sauber u. billig angefertigt in der Werkstatt u. Holzbearbeitungsfabrik von M. Sengebusch, Elsbachstr. 45.

Kostüme, Gesellschaft, u. Strahlenkleider werden auf n. maß. Preis angefertigt. J. Ritter, Mittelstr. 12. Lehnmädd. a. ob. Bergstr. f. f. m. e. b.

Zu Sonntags- u. Gelegenheitsreisen halte ich mich bestens empfohlen A. Hett, Fritzenstr. 67. I. r.

Schlittschuhe schleift und repariert billigt Paul Reim, Postenstr. 26.

Bettfedern in sauber gereinigt Geschw. Albrecht, 38 Kasernenstr. 7 neben der Post

Prima oberchl. Steinkohlen, englische Anthracitkohlen, Briketts, „Ile“ Kohl, Nugh. u. Wäffel, Kiefern-Kloben u. Kleinholz offerieren in bekannt gut. Qualität zu billigen Preisen (504)

Schultz & Winnemer, Bahnhofstraße 72.

Reise von Fotillon-Orden verkauft u. preiswert Papierhandl. Bahnhofstr. 88 Ede Gammstr. (1533)

Blühende Töpfe! Prachtvolle blühende Töpfe in den verschiedensten Farben u. best. Qualität empfiehlt F. Figurski, Burgstr. 2, an der Kaiserbrücke.

Chronische u. frische Geschlechtsleiden u. Schwäche, Haut- u. Nervenleiden, behandelte mit nachweisl. Erfolg seit 37 Jahren. Bier, Wein mäßig erlaubt. Harder sen. Reichstraße 112b. Auf Anfragen genaue Auskunft!

Das Publikum sollte von keinem Lieferanten kaufen, der seine Tiere lieblos behandelt.

Ia. Pflaumenmus, das Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1,80 Mk. für Wiederverk. entspr. billiger. Albat & Mährenstein, Danzigerstr. 152.

Großfeine weiße Perlbohnen pro Centner 15,50 Mk. hat abzugeben Alexander Nosseck, Nafel (Nes.).

D. K. Brot gegen Stuhlträchtigkeit Kalk-Zwieback milde stopfend, med. Brote u. Gebäcke, Cacao, Mehl, Rahm, Früchte, Eiweiß, Sekt u. Weine f. Zucker-, Magen- und Darm-Reconvalenzen, Kranke Kinder von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen. Literatur u. Preislisten versend. Rademanns Nahrungsmittelfabrik

Erich Dieckmann Berlin S. W. 11, Dessauerstr. 12. Wiederverkäufer überall ges.

Unerreicht. Feinst. präpar. goldgelb. Tafelhonig, 10 Pfd. inf. eleg. Emaille, einer 3,30 A., i. Fäßl. 100 Pfd. 25 A. geg. Rehm, Mecklenburg. Honigwerke Walschow i. W. Oskar Busse.

Emser Pastillen! Natürliches Emser Quellsalz (fest und flüssig) zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. (202)

Königl. Badeverwaltung Ems. Gebrauchte eiserne Farbgefäße mit Griffen und Deckeln verkauft billig Grünauersche Buchdruckerel Richard Krahl.

Wohnungs-Anzeigen 2 Zimmer u. Küche, part. ober 1. Etage, v. 1.4.05 feucht. Off. mit Preisang. u. A. J. 17 a. b. G. G. d. 3.

Ein Laden (beste Geschäftsgegend Bromberg's) m. groß. Nebenräumen, auf Wunsch auch Wohnung, Brückenstr. 2 v. f. f. auch für später zu verm. Zu erfr. nur Poststr. 5, im Schußgeschäft.

Laden mit Wohnung zu verm. Bahnhofstraße Nr. 11.

Porterwohnung i. vornehm. Hause — Wilowstr. 8, Ede Wohnstr. — 5 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit, sehr reichlichem Zubeh., per 1. 4. 05 zu vermieten. Näh. beim Portier dortselbst, oder im Bureau Königsstraße Nr. 13.

Zobanisch u. Ninfauerstr. I, nahe d. Kai, d. Berl. d. Gr. Maj. Passarge-Wohn. 63, Ber., Wob. r. 3. Brühlstr., Pferdestr. f. ob. 1. 4. 3. v. Näh. 1 Tr. I. Ref. v. 10-12, u. 3-5.

Gerrichstr. Wohn. v. 43. 3. 1. 4. z. um. Schmidt, Elsbachstr. 42a. Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn. 43, Mochstr., Kochg. m. all. Zub. 3. um.

2 herrschaftl. Wohn. (5-6 Z.), I. u. II. Et. Neuer Markt 3, von sofort u. 1. 4. billig zu vermieten. Näheres Schneidmstr. M. Bartkowski, Mauerstr. 18, vorm. 10-1, nachm. 3-6 Uhr zu besichtigen. (1197)

In vermieten 1 herrsch. Wohng., 4 Zimmer, Bade-einricht. (verlegetisch), (80) 1 Hofwohng., 3 Zimmer, Küche usw. 1 geräum. Lagerplatz, 3 Pferdebeställe, 1 Stube (Hof) für einzelne Person. R. Schöning, Danzigerstr. 41.

Bel-Stage, 63, Schein. Zub. v. 1. April zu verm. Preis 1000 Mk. R. Arndt, Wilhelmstr.

Berlinerstraße 6 eine herrschaftl. Wohnung von 6 bezw. 7 Zimmern mit Badestube, Gas, elektrisch. Beleuchtung u. Zubeh., in einem vornehm. Hause von sogl. zu verm.

4 Zimmer und Zubehör, mit Veranda, sowie el. Wohn. v. 1. 4. 05 zu verm. Ninfauerstr. 29.

1 Wohnung 2 Stub. u. Küche, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres Wausstraße 6, Hof.

Zimmer, Stall und Remise zu vermieten. Postenstr. 5. (68) Elsbachstr. 28, 1 Tr. 2 resp. 1 Zimmer, mit ob. ohne Küche, möbl. od. unmöbl. v. f. ob. 1. 4. 3. verm.

Elegante möblierte Zimmer mit recht guter Pension sind von f. f. billig zu verm.; auch ist Zimmer u. Kabinett ohne Pension zu haben. Bahnhofstraße 62, vis-à-vis d. Eisenb.-Direktionsgeb.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. Mittelstr. 12. 2 gut möbl. Zimmer zu verm. Victoriastraße 13a, 1 Tr. 1 gr. gut möbl. Zimmer zu verm. Ninfauerstraße 63, 1 Tr. 1. Möbl. Zimmer (1822) ist zum verm. Wausstraße 30. Möbliert. Zimm. mit Pension zu verm. Ninfauerstraße 8, II. Zusammenh. möbl. Zimmer v. 1. Febr. zu verm. Gammstr. 6, prt.

Pensionäre finden gute Aufn. b. Frau Satafer-Kontrollleur Schulz, Thorerstr. 57, 2 Tr. Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

Personalien bei der Post. Übertragen die Stelle eines Postinspektors bei Postämtern I den Oberpostpraktikanten Schettler aus Bromberg in Küstlin I, Schochow aus Posen in Posen; veretzt die Postassistenten Krause von Königsberg nach Bruch; Müller III von Gnesen nach Budzin; Trautmann von Schlochau nach Schneidemühl; Zerrath von Königsberg nach Hohensalza.

Stadttheater. Als achte Aufführung im Schillerzyklus ging am Sonnabend „Maria Stuart“ vor ziemlich gut besetztem Hause in Szene. Die Gesamtauführung zeugte von einer äußerst sorgfältigen Vorbereitung, und die Einzelleistungen, besonders was die Darsteller der hervorragenden Partien anlangt, ließen erkennen, daß ein jeder ganz in den Geist seiner Rolle eingedrungen war. Die im Vordergrund des Interesses stehenden beiden weiblichen Hauptfiguren, die der Maria und der Elisabeth, wurden von den Damen Norman und Monnard-Dubois bis in die feinsten Einzelheiten hinein mit starker Wirkung verkörpert. Von Fräulein Norman läßt sich sagen, daß sie gleichermaßen den rührenden Momenten ihrer Partie, naturwahr, ergreifende Töne verlieh, wie sie das Leidenschaftliche im Charakter dieser schottischen Königin, wie es besonders im Zusammenspiel mit ihrer Gegnerin — in der Parkszene — zum Ausdruck kommt, wirksam hervorkehrte. Angemessene, würdevolle Haltung trug dazu bei, dem Zuschauer die Figur sympathisch zu machen und das Bild der unglücklichen Frau, wie es dem Dichter vorgeschwebt, ihm menschlich nahe zu bringen. Einen gleich guten Erfolg hatte Fräulein Monnard in der Rolle der „falschen, gleichnerischen“ Elisabeth. Ebenso treffend wie das maßlos Eigenliche, Herrliche wiedergegeben wurde, gelang es der benachteiligten Darstellerin, das in ihrem tiefsten Empfinden so schwer getroffene Weib zur Geltung zu bringen. Hervorragend gut gelangen besonders die bewegten Szenen im 4. Akt, wo es sich um die Unterzeichnung des Todesurteils handelt. Herr Fr. Blum entwickelte als Mortimer Leidenschaft und Kraft, und die Negation der herrlichen Verse des Monologes machte ersichtlich einen tiefen Eindruck. Auch Herr Körner bot in dem treulosen, verräterischen Leicester eine befriedigende Leistung. Mit Anerkennung seien schließlich noch namentlich genannt die Herren Kehler als Shrewsbury, Hennig als Burleigh, Rudolph als Raullet und Fr. Leffler in der Rolle der Amme und getreuen Gefährtin Hanna Kemney. Der Beifall nach den Aufschlüssen war ein starker und wohlverdienter.

Postpaketverkehr nach dem Auslande. Die Bestimmungen über die Sprache, in der die Postinhaltsverklärungen zu Postpaketen und Postfrachtkübeln anzustellen sind, werden vom 1. Februar ab dahin geändert, daß die Postinhaltsverklärungen fortan für ein und dasselbe Paket immer in einer Sprache abgefaßt werden sollen, z. B. sämtlich in französischer Sprache, wenn bisher eine Postinhaltsverklärung in deutscher und die übrigen in französischer Sprache auszufertigen waren. Die Zahl der Postinhaltsverklärungen bleibt durchweg unverändert.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag statt. Neben der Feststellung mehrerer Jahresrechnungen steht die Genehmigung des Ortsstatuts betreffend Errichtung eines Raufmannsgerichts auf der Tagesordnung. Ferner beantragt der Magistrat, zum Neubau einer städtischen Fleisch- und Fischmarkthalle die Summe von 160 000 Mark aus den hierfür bereit gestellten Mitteln der letzten städtischen Anleihe zu bewilligen. Ebenso soll ein Beitrag von 1800 Mark zu einem Hochzeitsgешеit seitens der größeren Städte der Monarchie zur bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen beantragt werden.

Von der polnischen Presse. Aus Posen wird uns geschrieben: Die „Schles. Ztg.“ brachte vor kurzem die Nachricht, daß der bekannte Güteragent Herr Martin Wiedemann für die Magazine in Oppenheim eine neue polnische Zeitung begründen wolle und zu diesem Zwecke bereits eine Buchdruckerei angekauft habe. Die Nachricht ist in dieser Fassung nicht richtig. Herr Wiedemann hat zwar die Tomaszewskische Buchdruckerei angekauft, plant aber etwas ganz anderes und zwar die Herausgabe einer polnischen Tageszeitung für die Stadt und Provinz Posen. Das Blatt soll den Titel „Wolne Slowo“ (Freies Wort) führen und einer scharfen Tonart huldigen. Der „Kurier Poznański“ gibt heute bekannt, daß er endgültig eingeht. Die neulich von deutschen Wäuttern gebrachte Nachricht, daß Prälat Wawrzyniak an Stelle des eingehenden „Kurier Poznański“ ein neues polnisches Blatt erscheinen lassen wolle, ist nicht richtig.

Der Verein „Eisernes Kreuz“ feierte am Sonnabend in dem festlich dekorierten kleinen Saal des Hotel Adler den Geburtstag des Kaisers, wozu auch auswärtige Kameraden erschienen waren. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Musikstücke und das Niederländische Dankgebet, worauf der Vorsitzende Oberstadtschreiber Mündner den Kameraden zunächst einen Willkommengruß zurief, hierauf einen Prolog sprach und die Festrede hielt. Redner schilderte besonders die Tätigkeit und Fürsorge der Hohenzollernfürsten für ihr Land und Volk in den verfloßenen 400 Jahren und schloß mit dem Kaiserhymne, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf wechselten patriotische Chorgesänge und Einzelvorträge miteinander ab. Auch Erlebnis aus dem Feldzuge wurden von mehreren Kameraden vorgelesen und mit Beifall aufgenommen. Im weiteren verlief die Feier in

der schönsten Weise und hielt die alten Krieger bis Mitternacht froh zusammen.

Der Ortsverband deutscher Gewerksvereine (Kirch-Dünder) hielt gestern nachmittag bei Wolter in Schröttersdorf eine Versammlung ab, in der zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten behandelt wurden. Hierauf schloß sich eine kleine Feier des Kaisersgeburtstagsfestes, wobei neben Musikvorträgen die Gesangsabteilung des Vereins mehrere patriotische Lieder zum Vortrag brachte. Der Vorsitzende des Verbandes Tischler Dekar Vortis gedachte in einer schwingvollen Rede des Kaisers und wehte ihm ein dreifaches Hoch, das begehrten Widerhall fand. Süßche Lieder- und Musikvorträge schlossen die anregend verlaufene Feier.

Der Verein ehemaliger Bürgerkrieger hat auch in diesem Jahre am Geburtstage des Kaisers bei dem Festakt in der Aula der Bürgerschule durch Mitglieder des Vorstandes mehrere wertvolle Bücher patriotischen Inhalts zur Verteilung an fleißige und ordentliche Schüler der Anstalt dem Leiter der Anstalt Rektor Berger überreicht.

Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am 11. Februar einen Maskenball, welcher nach den seit Wochen betriebenen Vorbereitungen ein glänzender zu werden verspricht. Bei der Beliebtheit, welcher die von diesem Verein veranstalteten Feste allgemein sich erfreuen, ist es daher erklärlich, daß die Wünsche um Einladungen auch von seiten Nichtmitglieder so zahlreich einlaufen, wie auch die Teilnahme an dem Feste durch Mitglieder und deren Angehörigen eine große sein wird.

Der evangelische Arbeiterverein, Abteilung Schwedenhöhe, veranstaltete gestern Abend im Koniglichen Festsaal eine Kaisergeburtstagsfeier, zu der sich die Mitglieder nebst Familien so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Saal nicht befüllt war. Nach einleitenden Musikstücken der Militärkapelle sprach Fräulein Bollert einen hübschen Festprolog, dem die Festrede folgte, welche Pfarrer Reichert hielt. Redner gedachte in warmen Worten der mannigfachen Sorgen, die dem Kaiser am diesjährigen Geburtstage auferlegt seien, wie des Krieges in Südwestafrika, des Vergarbeiterstreiks und der Erkrankung des Prinzen Gisel-Friedrich. Sodann gab er ein sehr treffliches Bild von dem tatkräftigen und religiösen Charakter des Kaisers und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch aus, das von den Versammelten mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde. Es folgten sodann mehrere Musikstücke sowie zwei Klott gespielte Einakter und mehrere Couplets, die durchschlagenden Erfolg erzielten. Gegen 1/29 Uhr war der offizielle Teil beendet, worauf man noch bis 12 Uhr gemüthlich beisammen verweilte.

Festkommers der Turnerschaft. Auf den morgen Abend in Kleinerts Hohenjohannisstraßen städtischen Festkommers der Bromberger Turnerschaft zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird nochmals hingewiesen.

Die Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes. Die Aufgabe der deutschen Kriegervereine besteht nicht nur in der Pflege der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland, sondern sie umfaßt zugleich eine ausgiebige Unterstützung notleidender Kameraden oder deren Hinterbliebenen in den Wechsellagen des Lebens. In welchem Grade beispielsweise der schöne Gedanke des Sterbefallenweins in den Kriegervereinen Wurzel geschlagen hat, das zeigen folgende Zahlen aus dem deutschen Kriegerbunde: von den diesem sich über Norddeutschland und Ost- und Westpreußen erstreckenden Bunde angehörigen alten Soldaten waren am Anfang des vorigen Jahres 64 172 Versicherungen über mehr als 15 Millionen Mark abgeschlossen. Das Vermögen der Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes beträgt rund 2 1/2 Millionen Mark. Im Jahre 1903 wurden 168 000 Mark Sterbegelder in 765 Fällen gezahlt. Als Dividende wurden in dem einen Jahre über 80 000 Mark an die Mitglieder verteilt. Diese Zahlen werden gewiß manchen alten Krieger, der der Bundessterbefälle noch nicht angehört, veranlassen, ihr beizutreten.

Der siebente Knabe ist dem Oberpostschaffner Wawrzyniak'schen Ehepaar in Posen am diesmaligen Geburtstage des Kaisers geboren. Der glückliche Vater hat die Absicht, für seinen jüngstgeborenen, welcher den Namen Wilhelm erhalten hat, die Patenschaft des Kaisers zu erbitten.

Feuer. Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert und nach der Danzigerstraße gerufen. In dem Laden eines Hauses gegenüber der Paulstraße war ein Spind, das in der Nähe des stark geheizten eisernen Ofens stand, in Brand geraten. Die Wehr trat aber nicht in Tätigkeit, da der Brand inzwischen durch die Hausbewohner gelöscht worden war.

Versteuerung der Miets- und Pachterträge. Hausbesitzer seien darauf hingewiesen, daß die Frist für die Versteuerung der Miets- und Pachterträge pro 1904 mit dem 31. d. Mts. abläuft.

Veränderung. Das Grundstück des Tischlermeisters Weming in Groß-Bartlessee ist von dem Besitzer Julius Gerundt für den Preis von 8700 Mk. käuflich erworben worden.

Namensänderungen. Dem Schloffer Franz Haber Glasinski in Schleusenau, Kreis Bromberg, ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen Glanz, dem Buchhalter Stanislaus Grzeszewski in Wogrowitz, fortan den Familiennamen Seltner und den Vornamen Georg und dem Hilfsbremser Rudolf Kosmowski in Gnesen, fortan den Familiennamen Kommer zu führen.

Ernennung. Auf Vorschlag der Apothekerkammer hat der Regierungspräsident den Apotheker Alfred in Bromberg zum pharmazeutischen Bevollmächtigten für die amtlichen Besichtigungen der Apotheken im hiesigen Bezirk ernannt.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Mittwoch geht zum Benefiz für Kurt

Buch die Gesangsposse „Bromberger Leben“ zum ersten Male in Szene. Dieses lustige Stück schildert in sieben humorvollen Bildern Brombergs Leiden und Freuden bei Tag und Nacht. Auch dekorativ werden Bromberger Straßenbilder veranschaulicht werden, wobei auch der Welkenplag mit der elektrischen Straßenbahn einen wirksamen Rahmen abgeben wird. Die überaus dankbaren Rollen der Posse geben den Vertretern der humoristischen Fächer Gelegenheit zur Entfaltung ihrer künstlerischen Mittel. In dem überaus figurenreichen Stück ist das gesamte Personal des Stadttheaters beschäftigt.

Die Eisenbahn-Werkstättenbeamten der hiesigen Direktion feierten den Kaisergeburtstag im Frankfurter Restaurant durch ein Festessen mit ihren Damen. Außer einer Festrede, die mit dem Kaiserhoch schloß, fanden auch musikalische Vorträge statt.

Eine Reihe von Todesfällen in sehr hohem Alter verzeichnet das Bromberger Standesamt für die Tage vom 21. bis 24. Januar. Drei Frauen im Alter von 82 bis 85 Jahren, und zwei Männer im Alter von 85 bezw. 92 Jahren sind in diesen vier Tagen verstorben.

Ein Schaufenerbrand, veranlaßt durch Herabfallen einer Lampe, fand vorgestern im Laden des Hauses Friedrichstraße 49 statt. Auch hier trat die alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit.

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich in vergangener Nacht im dritten Stockwerk eines Hauses der Mittelstraße. Die Bewohner der tiefer gelegenen Stockwerke wurden erst durch das Eindringen des Wassers in ihre Wohnungen auf den Vorgang aufmerksam, und trotzdem der Haupthahn um schnellig abgepaßt wurde, haben die inzwischen ausgeflossenen Wassermengen doch erheblichen Schaden angerichtet.

Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 23. bis 28. Januar cr.: Rinder 166, davon 53 Bullen, 15 Ochsen, 73 Kühe, 25 Färsen, Kälber 212, Schweine 1091, davon 897 Landschweine und 194 Ferkel, Schafe 52. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 21—33 Mark, Kälber 30—45 Mark, Schweine 36—40 Mark, Färsen 12—36 Mark für das Paar, Schafe 20—33 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

Über die Kaisergeburtstagsfeier in den Städten unseres Bezirks ist uns heute noch eine Reihe von Berichten zugegangen, die wir nachstehend kurz wiedergeben:

Krefeld, 29. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers im hiesigen Kriegerverein gestaltete sich gestern zu einer imposanten Kundgebung. Konzertstücke leiteten die schöne Feier ein, worauf das Kaiserlied, vorgetragen vom Kriegerverein, folgte. Die Festrede mit Kaiserhoch hielt sodann der erste Vorsitzende des Vereins, Schulrat Sachse. Weiter folgten Vorträge einer jugendlichen Gauskapelle, geistliche und humoristische Nummern, lebende Bilder und ein flotter Einakter. Den Schluß bildete der Tanz.

Crone a. Br., 27. Januar. In gewohnter Weise wurde der Geburtstag unseres Kaisers begangen. Die Häuser wiesen reichen Fahnen Schmuck auf. Die Schulen hatten Feste veranstaltet, des weitem wurden in den Kirchen und in der Synagoge feierliche Gottesdienste abgehalten. In Delangs Hotel hatten sich gegen 70 Herren zu einem Festessen vereinigt. Bürgermeister Haade brachte den Kaiserhoast aus. Ein zweites Festessen fand im Neufeldschen Saale statt, an dem sich etwa 40 Bürger beteiligten. Der Kriegerverein hatte am Vormittag einen Kirchgang veranstaltet und abends einen Fadelzug. Das Wachkommando feierte den Geburtstag seines obersten Kriegsherrn durch eine Theateraufführung und Tanz im Saale des Grabinawaldchens. Abends erstrahlte unsere Stadt im herrlichsten Lichterglanz. Der Gesangsverein „Eintracht“ beging den Geburtstag des Kaisers am 27. d. Mts. abends durch einen Kommerz im Gutschischen Saale. Die Festrede hielt Bürgermeister Haade. Der Kriegerverein veranstaltete gestern Abend im Saale des Grabinawaldchens eine Theateraufführung zur Feier des Kaisergeburtstages. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Distriktskommissarius Clebe.

Labischin, 28. Januar. Unser Städtchen prangte zu Kaisergeburtstag in reichem Flaggen- Schmuck. In den Schulen wurde wie üblich gefeiert. An dem um 11 Uhr angefertigten Festgottesdienste nahm der Kriegerverein geschlossen teil. Nachmittags fanden in drei Lokalen Festessen statt, und zwar seitens des Landwehrvereins im Maciejewskischen Saale, wo Amtsrichter Krieger das Kaiserhoch ausbrachte; der Lehrerverein feierte im Kühn'schen Lokale, hier hielt Lehrer Bothke-Labischin die Festrede und im Schülischen Hotel brachte Bürgermeister Volkmann den Kaiserhoast aus. Der Landwehrverein veranstaltete abends um 7 Uhr im Maciejewskischen Lokale eine Theateraufführung mit nachfolgendem Tanztranzchen. Der Gesangsverein feierte Kaisergeburtstag durch einen Kommerz. Die Festrede hielt der Dirigent des Vereins, Lehrer Bothke.

Tremessen, 29. Januar. In Tomczek's Hotel fand in gewohnter Weise das diesmal von 40 Personen besuchte Festessen statt. Im Gymnasium hielt Dr. Perlig die Festrede. Direktor Dr. Klinke brachte dort wie hier das Kaiserhoch aus. In der städtischen Fortbildungsschule hielt der Leiter Kantor Weber die Festrede. Schüler wurden prämiert. Sehr gemüthlich war die Feier im Vaterländischen Frauenverein, wo Frau Fabrikbesitzer Wamasse ihres Amtes waltete. Am Sonnabend hat der Landwehrverein durch Theateraufführung und Tanz das Fest begangen.

Mogilno, 29. Januar. Der Landwehrverein Mogilno feierte am 27. Januar im Deutschen Vereinssaale den Geburtstag des Kaisers durch einen Kommerz. Landrat Dr. Conze hielt die Festrede mit Kaiserhoch. Zum ersten Male feierte auch der Verein „Deutscher Bauernbund“ Mogilno im

Deutschen Vereinssaale von 6 Uhr abends ab den Geburtstag des Kaisers durch Konzert und Tanz. Die Beteiligung der Anwesenden, abgesehen von den Chabakoen, hätte größer sein können. Die Einmündung während der Tafel am 27. d. Mts. zum Zwecke der Errichtung eines Bismarck-Turmes ergab nicht, wie berichtet, 200, sondern 300 Mk.

Gnesen, 29. Januar. Eingeleitet wurde das patriotische Fest schon am Abend vorher mit dem üblichen Papststreich, dem sich ein Fadelzug anschloß; am nächsten Morgen erkante in aller Frühe der musikalische Beauftragte. Gegen 11 Uhr wurde die Parade über die beiden Regimenter abgenommen. Das offizielle Kaiserhoast fand im Hotel de l'Europe statt. Die Festrede hielt Bezirkskommandeur von der Lippe. Abends fand die Illumination statt, an der sich die ganze Bürgerschaft beteiligte.

Zanowitz, 28. Januar. Die Feier wurde in der hiesigen Volksschule eröffnet. Nach der Schulfeier fand in der evangelischen und katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt und um 2 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Schlome ein Festessen. Den Kaiserhoast brachte Bürgermeister Sorng aus. Abends illuminierte die ganze Stadt. Der Deutsche Männergesangsverein feierte den Geburtstag des Kaisers im Deutschen Kaufsaale durch einen Kommerz.

Grätz, 28. Januar. Nach den üblichen Festakten in den Schulen und Gottesdienst am Vormittag fand nachmittags 2 Uhr das Kaiserhoast im Gollsteinischen Saale statt. Die Festrede hielt Amtsgerichtsrat Senff. Abends um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Landwehrvereins, die Feuerwehr, der Deutsche Männergesangsverein und eine sehr große Anzahl anderer Gäste im Seidel'schen Lokale zum Festkommers. Die Illumination der Stadt war sehr schön und allgemein. Anerkennend muß hervorgehoben werden, daß auch die Fenster vieler Polen im Lichterglanz erstrahlten.

Dobruß, 29. Januar. (Brand.) In Przependowo brannte die Wassermühle des Andreas Tomelka nebst den angrenzenden Gebäuden und großen Mengen an Mehl und Getreide, sowie Maschinen total nieder. Der Schaden ist sehr groß. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

Posen, 28. Januar. (Zum Fall Medenwald.) Nachdem der Vater des seit dem 3. Dezember v. J. verschwundenen Justizamtmärsers Wilhelm Medenwald auf dessen Wiederauffindung eine Belohnung von 100 Mark zugesichert hat, ist nunmehr von dem Regierungspräsidenten hier für die Ermittlung des Medenwald, falls seinem Verschwinden ein Verbrechen zugrunde liegt, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Grätz, 29. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, bei dem Erwerbe von Grundstücken eine Umsatzsteuer von 1 Prozent vom 1. April d. J. zu erheben, und die hiesige gehobene Knabenschule auf städtischen Etat und in städtische Verwaltung, gleichfalls vom 1. April ab zu übernehmen. — Mit der Eingemeindung der Gemeinde Doktorowo mit Grätz soll das Stadtverordnetenkollegium fünfzig 18 Mitglieder umfassen. Doktorowo als Gemeinde soll 3, desgleichen die Stadt Grätz 3 Vertreter, je einen in jeder Abteilung wählen. **Tiffa, 29. Januar.** (Abgeleitete Kreisinspektion.) Denkmal. Der zur Übernahme der Kreisinspektion nach Storchneß veretzte Rektor Kafelow aus Wolgast antwortete nur einen Tag in seiner neuen Stellung. Er zog es vor, unserer Provinz den Rücken zu kehren und wieder in seine bisherige Stellung als Rektor zurückzuführen. Die auf diese Weise wieder verwaiste Kreisinspektion wird durch den Kreisinspektor Sobolewski in Kosten vertreten. — Kaiser Wilhelm I. soll in unserer Stadt ein Denkmal errichtet werden. Zu diesem Zwecke hat aus Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsklassen ein Komitee sich gebildet, das die Vorarbeiten und Geldsammlungen in die Wege leiten soll.

Danzig, 28. Januar. (Flüchtig geworden.) Mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast und nach Verübung vieler Baugeld-, Fessions-, Kautions- und Wechselwindelungen ist seit einigen Tagen der Baugewerksmeister Hermann Köhr, Inhaber der gleichnamigen Baufirma auf Langgarten, flüchtig. Die gesamte Schuldenlast wird vorläufig auf 250 000 bis 300 000 Mark geschätzt, doch ist dies eine ziemlich willkürliche Annahme, da man die Höhe aller Verbindungen noch nicht kennt, auch nicht feststeht, ob noch irgendwelche Deckung vorhanden ist. Die Untersuchungen haben ergeben, daß R. mindestens 25 000 Mark bares Geld mitgenommen hat. Die Kriminalpolizei hat inzwischen die Behörden, insbesondere die Polizei in den Hafenstädten, benachrichtigt. R. hatte sich nach seiner Flucht zunächst nach Berlin gewandt.

Sachsen, 26. Januar. (Lawinensturz im Riesengebirge.) In der Nacht vom 17. zum 18. Januar ging eine Schneelawine von 40 bis 50 Metern Breite vom Ramme nach dem kleinen Teich ab. Die 65 Zentimeter starke Eisdecke des Teiches wurde dabei vollständig zertrümmert. Eisblöcke von 1 bis 4 Meter Größe türmten sich übereinander und sind an der Ausflusstelle 60 bis 80 Meter weit fortgeschleudert. Die Eisenstangen des Wegegeländers an der Ausflusstelle sind bis zur Erde niedergebogen und einzelne Stangen bis 100 Meter fortgeschleudert worden. Die Waude am kleinen Teich ist bei der Katastrophe unverletzt geblieben, nur eine Tür wurde durch den Aufdruck eingedrückt.

bewährteste Nahrung für **Kulpeke's Kinder** gesunde u. magen- darmkränke Kinder.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

127. Sitzung vom 28. Januar, 11 Uhr.

Der Ministerialrat v. Bobbielski u. a. Vizepräsident Dr. Kosschik teilte mit, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses an der gestrigen Gratulationscour teilgenommen und im Namen des Hauses dem Kaiser die besten Glückwünsche und Wünsche des Hauses für die Genesung des Prinzen Eitel Friedrich ausgesprochen habe; der König habe diese Wünsche huldvollst entgegengenommen.

Darauf tritt das Haus in die zweite Lesung des Domänenetats ein.

Bei der einmaligen Ausgaben befürwortet Abg. Engelmann (nat.-lib.) die Vermehrung der fiskalischen Weinberganlagen an der Nahe, die hier in Wahrheit die Bedeutung von Meliorationen haben. An der Nahe wächst ein ganz vorzüglicher Wein, der freilich meist als Mosel- oder Rheinwein in den Handel kommt.

Der Rest des Domänenetats wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats für die Forstverwaltung.

Abg. v. Böhlendorf-Rülpin (kons.) nimmt sich der Fischebäder an. Die Forstverwaltung nimmt nämlich von den Vätern zu hohe Pachtgebühren für ihre Forsten.

Abg. Dr. Seveling (Zentr.) beklagt sich über die Vernichtung des Waldes bei Kleve seitens der Forstverwaltung.

Minister v. Bobbielski: Es handelt sich nicht um eine Vernichtung des Waldes von Kleve, sondern um eine rechtliche Auseinandersetzung, um eine schließliche Teilung. Will Kleve den Wald erhalten, so muß es dafür Aufwendungen machen. Ich will bei dieser Gelegenheit auch auf die Frage der Abholzung zurückkommen, weil diese Frage nicht nur die ernste Literatur, die ernste Presse beschäftigt hat, sondern auch die Wälder. Sie wissen ja alle, da bin ich in einmüßiger als Waldbeweiser, als Holzhaier dargestellt worden. Schließlich habe ich einmal selbst vor die Tür des Ministeriums einen Bettel mit mir selbst geschriebener Handschrift (Geisterzeit) besetzt, worauf stand: „Der Minister ist heute in den Grunewald gefahren, um ein paar Bäume abzuhauen.“ (Große Geisterzeit.) Es ist schade, daß das kein Bericht-erstatte bemerkt hat. Was hätte der dann wieder alles schreiben können. Was sollte ich denn so ohne weiteres abholzen? Dadurch entwerde ich doch nur den Grund und Boden, dann wäre ich ein schlechter Geschäftsmann. Jeder weiß, daß ein Land, wo selbst die kleinsten Kiefern stehen, immer noch mehr wert ist, als ein Stück Land, wo gar nichts darauf steht. Was ist nicht alles gesagt worden! Eines Tages stand in der Zeitung, ich hätte die Bäume in Dahlem abgehauen. In Dahlem standen gar keine Bäume, die ich hätte herunterhauen können. Was tun denn die Städte, was tut die Stadt Berlin, die sich so beklagt? Da sagt man immer, der Wald ist die Lunge der Stadt, aber die Stadt Berlin hat ruhig 300 Hektar, die in ihrem Eigentum waren, abgeholt. Ja, da sagen die Herren: „Das ist etwas ganz anderes, wir machen ja Miesfelder daraus.“ Ja, meine Herren, ist denn das Miesfeld wirklich eine bessere Lunge? (Große Geisterzeit.) Es liegt tatsächlich nicht die Absicht vor, seitens der Forstverwaltung zu entwalden, aber ich unterscheide mich darin in vieler Beziehung von den Städten. Ich meine, wir brauchen gar nicht so viele Volkspark. Für die Gesundheit der Bewohner wäre es besser, wenn bei jedem Hause der vernünftige kleine Garten stehen würde. (Geisterzeit.) In England hat man bereits diesen Weg beschritten, da ist die sog. Gartenstadt-Bewegung. Prinzipiell würde das auch die richtige Lösung sein. Es mag ja für die Wäspelanten ein Ideal sein, die Wolfenkräuter aus Nordamerika hierher zu verpflanzen, aber in gesundheitlicher Beziehung kann ich diese Wolfenkräuter nicht als Ideal anerkennen.

Nun noch zur Frage des Volksparks im Grunewald. Ich meine, wenn ich hier so 12—15 Millionen fordere zur Umwandlung des Grunewalds in einen Volkspark, dann würde ich hier im Hause wenig Gegenliebe finden, und ich meine auch, in Berlin muß man sich darüber klar werden, man kann sie auch nicht auf allgemeine Kosten verlangen, sondern die Berliner Kommune muß, wenn sie einen Volkspark haben will, selbst in den Beutel greifen. So liegen die Verhältnisse. Es wird nun hoffentlich eine Klärung eintreten. Die Wälder werden wohl noch einige Male den Kirchhof der Forsten machen, aber ich habe nur das Staatsinteresse in sehr berechtigter Weise dem Einzelinteresse gegenüber gestellt.

Abg. Kreiling (freis. Vp.) verteidigt die Stadt Berlin.

Abg. Gidhoff (freis. Vp.) bringt Klagen aus dem Kreise Solingen darüber vor, daß die Leute dort schwer unter Wildschäden litten. Auf dem Lande würde den kleinen Besitzern fast alles durch Raminchen, Hasen und Rehe weggefressen. Das Wildschadengebiet erschwere außerordentlich die Vertilgung der wilden Raminchen.

Minister von Bobbielski erwidert, in den fiskalischen Forsten habe er das Schwarzwild zum Teil abschließen lassen mit Rücksicht auf die Schädigungen, die es den angrenzenden Landwirten zufüge. Er sei deshalb vielfach gescholten worden, man habe sogar ein Bild gezeichnet, das ihn, den Minister, darstelle, wie er vor Angst vor einem ihm nachstellenden Keiler auf einen Baum klettere, aber unter der Pflege des Wildes dürften doch nicht andere Interessen leiden. In Solingen könne er so gut wie nichts tun, denn der dortige große Waldbeiz befindet sich in privaten Händen.

Abg. Knie (Zentr.) wünscht für den Westen eine klare Regelung der Entschädigungsfrage in betreff des durch Hasen angerichteten Schadens. Redner beklagt sich ferner über die stramme Aufsicht der Behörden über die der Gemeinholzung unterliegenden Wälder.

Oberlandforstmeister Wesener bittet, die Beschwerden direkt bei den betreffenden Regierungen vorzubringen.

Abg. Raute (Zentr.) beantragt, daß für die nächsten 15 Jahre der königl. Forstassessoren die über 6 Jahre hinausgehende Wartezeit bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters in Anrechnung gebracht werde.

Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) befürwortet den Antrag und Abg. Krause-Waldenburg (freis.) empfiehlt gleichfalls dessen Annahme.

Geheimrat Noelle: Man kann die Staatsregierung auch nicht für alle Mißstände verantwortlich machen. Vor allem ist der große Zubrang zum Forststudium schuld an den schlechten Chancen für die einzelnen. Ubrigens sind die Gehälter der Oberförster in den achtziger Jahren ganz bedeutend erhöht worden. Dem Antrag gegenüber verhält sich der Redner ablehnend: entweder er ist gegenstandslos oder zwecklos.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Abg. Raute (Ztr.) bittet, die Bezüge der Förster zu erhöhen und in den nächsten Etat Mittel dafür einzustellen. Ferner hält es Redner für geboten, daß diejenigen Kreisförster, denen aus irgend einem Grunde keine freie Dienstwohnung gewährt werden kann, eine angemessene Stellenzulage erhalten.

Abg. Hofmann-Dillenburg (nat.-lib.) tritt für die Reversförster ein.

Abg. Ernst (freis. Vg.) bittet, den Kindern der Forstbeamten in den Forstschulen Freistellen zu gewähren.

Geheimrat Noelle erwidert, es seien auch nach dem Abschluß der Gehaltserhöhung 1892 den Förstern noch Zuwendungen zu teil geworden, und zwar so hohe, wie keiner anderen Beamtenkategorie. Die jetzigen Förster rekrutieren sich fast ausschließlich aus Förstersöhnen, die die Forstlehrschule besucht hätten.

Abg. Dr. von Dirken (freikons.) tritt für eine Besserstellung der Förster ein.

Abg. von Schubert (b. l. F.) freut sich darüber, daß es in unserer mißbegünstigten Zeit noch eine Beamtenkategorie gebe, die sich nicht beklage und die treu und fest dasiehe wie deutsche Eichen.

Abg. Busch (Ztr.): Die Verteidigung des Regierungsbudgets war eine sehr schwache, wenn man bedenkt, daß sich die Aufbesserung über einen so langen Zeitraum erstreckt, in dem sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so von Grund aus gebessert haben. Das Wort Nebenbezüge ist ein sehr schönes Wort, aber was kommt für den einzelnen davon heraus? Der grüne Rod und der grüne Gut schaff allein noch keine Zufriedenheit unter den Förstern.

Geheimrat Noelle: Die letzten Aufbesserungen der Förster waren 1900 und 1903. Das ist noch nicht so lange her, und die Nebenbezüge sind auch recht erheblich. Sie erhalten als Nebenbezüge Dienst- und Aufwendungs-Entschädigungen, Stellungszulagen, freie Wohnung und Bezüge aus Ländereien.

Abg. von Arendt-Labiau (kons.) tritt ebenfalls für die Förster ein. Die Ausführungen vom Regierungsbudget hätten ihn nicht überzeugen können.

Abg. Mooren (Ztr.) nimmt den Minister von Bobbielski gegen den in der „Köln. Ztg.“ erhobenen Vorwurf in Schutz, er sei ein „Waldbeweiser“. (Geisterzeit.) Gerade das Gegenteil treffe zu. Er habe den Minister als einen Freund des deutschen Waldes schätzen gelernt.

Der Etat wird angenommen, ebenso die Etats der Räte des Kronfideikommissfonds und des Zuchtschusses dazu.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Antrag Stögel auf Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse im Ruhrkohlengebiet, ferner zweite Lesung des Justizetats.)

Schluß 4¼ Uhr.

Kleine Militärzeitung.

Beörderungen aus Anlaß des Kaisergeburtstages. Das „Militär-Wochenblatt“ teilt mit: Prinz Eitel Friedrich ist zum Hauptmann befördert; Graf Kanitz, Generalmajor und Kommandeur der 39. Infanteriebrigade mit der Führung der 20. Division beauftragt worden; von Treskow, Generalmajor und Inspektor der Infanterieschulen ist zum Kommandeur der 57. Infanteriebrigade ernannt; von Schend, Oberst und Kommandeur des Kaiser Alexander-Gardegrenadierregiments zum Inspektor der Infanterieschulen ernannt; von Pliskow, Oberstleutnant und Flügeladjutant, zum Obersten befördert und zum Kommandeur des Alexanderregiments ernannt; Major Prinz Ernst von Sachsen-Mtenburg unter Enthebung vom Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe auf ein Jahr beurlaubt. Die Generaloberärzte Professor Gaffky-Berlin, Köstler-Anklam, Marius-Hofstad, Bramann-Galle, Mikulicz-Radecki zu Generalärzten befördert. Prinz Adalbert zum Oberleutnant, die Konteradmirale Mieselst, Direktor des Technischen Departements im Reichsmarineamt, und Graf Wadassin zu überzähligen Vizeadmiralen befördert; Kapitän zur See Kruppel, Gouverneur von Kiautschou, zum überzähligen Konteradmiral ernannt. Dem Admiral Bendemann ist der erbliche Adel verliehen.

Personalveränderungen im 2. Armeekorps. Zum Obersten befördert Hr. v. Hedlich und Neufirch beim Stabe des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog. Hess.) Nr. 116 unter Ernennung zum Kommandeur des 6. Westpreuß. Inf.-Regts. Nr. 149; zum Oberstleutnant befördert v. Wachholz, Bat.-Kommandeur im 4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140, unter Veretzung zum Stabe des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87; zum Bat.-Kommandeur ernannt Major Keller, aggreg. dem 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 unter Veretzung in das 4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140; zum überzähligen Major befördert Hauptmann und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pomm. Nr. 42) unter Veretzung zum

4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140; der Charakter als Major verliehen dem Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier v. Loga beim Landwehrbezirk Hohenalza; zum überzähligen Hauptmann befördert Oberst. Kaufmann im 9. Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 127 unter Enthebung vom Kommando nach Württemberg und Veretzung in das Inf.-Regt. Graf Schönerlin (3. Pomm.) Nr. 14; zum Oberst. befördert Hr. v. Buttamer, Lt. im 4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140 unter Veretzung in das 5. Großherzog. Hess. Inf.-Regt. Nr. 168; vom 1. Februar 1905 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Lt. a. D. Feiß in Hannover, zuletzt im Inf.-Regt. Graf Schönerlin (3. Pomm.) Nr. 14, mit Patent vom 17. Februar 1897 als Lt. d. R. des 1. Wapur. Inf.-Regts. Nr. 146. Fähnrich v. Hartung, früher im Niederrhein. Inf.-Regt. Nr. 39 im 4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140; zum überzähligen Major befördert Hauptmann Gagers beim Stabe des 2. Pomm. Feldart.-Regts. Nr. 17; zum Oberst. befördert Lt. Linde im 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17 unter Veretzung in das Feldart.-Regt. v. Bender (1. Schles.) Nr. 6. Veretzt: Hauptmann und Komp.-Chef Rangemaf im Inf.-Regt. Graf Schönerlin (3. Pomm.) Nr. 14 als Lehrer zur Kriegsschule in Danzig; befördert zum Lt. Fähnrich Nethe von Dören im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49; befördert zum Fähnrich Unteroffizier Lehmann im 4. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 140; Vizefeldwebel Spee im 6. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 149; befördert zum Oberarzt Wittenberg Hornemann beim 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.

Kunst und Wissenschaft.

Schillerfeiern auf der Kanzel hat, wie schon kurz erwähnt, Pastor Burggraf in Bremen eingerichtet. „Schiller“, schreibt er zur Begründung des Vorgehens, „ist viel mehr gewesen als ein Schöpfer ästhetischer Werte. Er hat uns bereichert und gefördert auch in dem heiligsten unserer Lebens, in unserem christlichen Bestehen. Wie wenig zwar die Religion als solche in seinem Wesen zu Tage tritt, so ist doch sein ganzes poetisches Schaffen eine vergeistigende und bereichernde Weiterbildung des in der Reformation uns erstandenen deutschen Glaubens. Luther und Schiller, zwei so verschiedene Naturen, sind im Plane der Vorlesung ein einziger Gedanke; und dieser Gottesgedanke drängt auf eine Kirche, die auch den Dichter als eine leuchtende Lebensoffenbarung ihres Herrn erfährt und sich zu einem Christentum bekennet, in dem der religiöse tiefe und innige Luthergeist und der humanistisch geklärte und hochgestimmte Schillergeist sich in eins verweben sollen. Von dieser Überzeugung getragen, werde ich eine größere Anzahl der Dichtungen Schillers auf der Kanzel behandeln. Es werden das also nicht literaturgeschichtliche und ästhetische Darbietungen sein, sondern im Dichtervorte die Verkündigung Christi und seines Evangeliums.“

Professor von Muckenbecher wurde zum Intendanten der königlichen Schauspiele in Wiesbaden ernannt.

Anlaßlich seines Geburtstages verließ der Kaiser den vier ständigen Sekretären der Akademie der Wissenschaften und dem Rektor der Technischen Hochschule zu Danzig das Recht, bei feierlichen Gelegenheiten ein Amtszichen, bestehend aus einer goldenen Medaille, an silberner, berggoldener Kette zu tragen.

Kniegelenk-Entzündung.

Durch einen Fall zog ich mir eine böse Entzündung am Knie zu, welche furchtbar schmerzhaft war und zur Folge hatte, daß das ganze linke Bein steif wurde. Nachdem die Anordnungen der Ärzte, welche ich mehrere Monate lang befolgte, ohne Besserung blieben, ging ich zu Herrn Menzel hier Gammstraße 2. Nachdem hier mein Knie 6 mal massiert und mit dem Scheinwerfer bestrahlt war, war mein Bein völlig hergestellt. Ich spreche hiermit Herrn Menzel meinen herzlichsten Dank aus und kann allen Leidenden diese Kur empfehlen. G. St. Meine Adresse habe ich bei Herrn Menzel hinterlegt. (529)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Fern von der Welt.

894 Roman von L. Haidheim.

„Ich bin von jeher ein Solpatsch gewesen. Dinns nur nicht über, Wilm. Ich besitze nun mal das unglückliche Talent, immer das zu sagen, was den Leuten unangenehm ist und was ich eigentlich nicht sagen wollte. Na, darum keine Feindschaft, Wilm! Im Grade marschieren bin ich Dir über, in der Feindschaft —“

„Dem Herzenstakt!“ warf vom Fenster her die junge Schloßherrin ein, als Claas lachte.

Jetzt wurde Claas gelb vor Ärger. Er verneigte sich indes tief und jagte spöttlich:

„Mir bleibt nichts mehr zu sagen übrig!“

Der Kammerrat sah geärgert aus. Frau van Grimberghe strichte wie wütend darauf los.

Claas sah das alles; er sah auch, daß man ihm Unrecht gab. Da trat er auf den Spieltisch zu, schob ihn heran und legte die Karten heraus.

Der alte Herr nickte verächtlich.

Damit wurde Wilm, der nie Karten spielte, zum bößig kaltgestellt, und darin lag wieder eine neue Rücksichtslosigkeit. Er beruhigte sich.

Wilm, kommen Sie morgen wieder. Ich möchte Verschiedenes mit Ihnen besprechen!“ sagte der alte Herr, der sich über Claas geärgert hatte und der Wilm'se taktvolle Rücksichtnahme anerkannte. „Morgen treffen Sie mich schon Vormittag.“

„Ich begleite Sie, Herr Gerdena! Marieten kann mich abholen, Tante,“ sagte Alice, und man merkte aus ihrem Ton, daß sie erzürnt war.

„Aber, Alice?“ wagte diese einzuwenden.

„Du kannst ja auch noch August mitschicken, wenn Dir bange um mich ist!“ wehrte Alice scharf ab.

Niemand widersprach weiter. Das „Lächeln“ zeigte so selten einen eigenen Willen! Aber wenn — dann war es besser, ihm nachzugeben.

21. Kapitel.

„Jetzt habe ich ihn heimgezahlt, dem bösen Menschen!“ Wüthete Alice, als sie draußen

waren. „Kommen Sie, Herr Gerdena, wir nehmen den Weg durch die Felder, da ist's still und einsam wie nirgends. Da findet man sich selber wieder.“

Wilm hätte aufjubeln mögen, aber er konnte es nicht. Claas' Beleidigungen hatten ihn tief verletzt und brannten wie Gift in seinem Blut.

Sie schritten fast schweigend durch die abendlich stillen, grünen Felder, an Wiesen vorüber, auf denen ein leichter Nebelschleier lag.

„Ich glaube, wir denken beide dasselbe?“ sagte Alice nach einer Weile.

„Dann dachten Sie auch, es sei sehr schwer, ja fast unmöglich, aus einem verpöchteten Leben ein neues wieder aufzubauen?“ fragte er.

„Etwas Ähnliches, ja. Aber eben, weil es schwer ist, muß es Ihre Aufgabe sein!“

„Wissen Sie, Fräulein Alice, ich habe als Kind in den biblischen Geschichten gelesen, daß Gott den Menschen in der größten Not Boten schickt, die ihnen helfen, — ich will's so nehmen und Ihre Worte sollen mir eine solche Botschaft sein. Wenn ich in späteren Jahren mich durchgerungen, dann will ich zu Ihnen kommen und Ihnen danken und dann —“

„Aun? Und dann?“

„Dann werden Sie verheiratet sein, eine glückliche Frau und Ihr Gatte wird stolz auf Sie sein!“

„So? Und wollen Sie mir vielleicht auch schon sagen, wie er heißt? Wollen Sie zum Dank mich ärgern und beleidigen und den Namen nennen, den wir beide nicht ausprechen können? Wui, Herr Gerdena, das war schändlich!“

Sie war wirklich ärgerlich; aber dann lachte sie doch über seine verklärte Miene.

So kamen sie bei Vogners an, welche Alice oft des Abends, wenn die anderen am Spieltisch saßen, besucht hatte. Wenn Alice so ernst sprach, kam sie Wilm älter vor; jetzt aber, wo sie Frau Adelheid ihre kleine Eskapade mit Wilm und Tante Grietjes Ärger darüber erzählte und ihre boshaften Freunde, daß der hämische Claas sich selbst an den Spieltisch gebannt, jetzt schien sie höchstens achtzehn Jahre alt, so kindlich und übermüthig war sie, wie ein Paffisch.

Der Amtsrichter war bereits zurück. Er hatte für Wilm eine angenehme Nachricht,

kaum hatte sich die Tür hinter dem beleidigten Wilm und Alice geschlossen, als der jetzt doppelt reizbare Kammerrat die Karten auf den Tisch legte und nicht ohne einigen Nachdruck, in ärgerlichem Tone, zu Claas sagte:

„Ich verheirathe Ihre stete Reiberei an Wilm nicht, Herr Gerdena, und möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß die damit Fräulein Alice, die nun mal immer auf seinen der Bedrängten steht, systematisch in eine Teilnahme hineintreiben, die ich zwar teile, aber die ich erhöht zu wünschen keinen Anlaß habe. Wer Wilm in die Augen sieht, hält ihn doch für einen anständigen Menschen.“

Claas wurde sehr rot. Nach einem Moment des Zögerns sagte er aber ganz langsam, vorsichtig jedes Wort wägend: „Wenn ich zu weit ging, bitte ich um Verzeihung, Herr von Helben! Vielleicht begreifen Sie es, daß mich gerade diese heimliche Spekulation auf das Mittel, dieses melancholische Getue reizt. Und wenn ich auch in dem ganzen Benehmen Wilm's nichts weiter sehen will, als das Bemühen, sich interessant zu machen — doch gestatten Sie, daß ich schweige, ich habe mehr als genug von dem angedeutet, was jeden ehrlichen Kerl verdrieht und ihm zuwider ist.“

„Sehen Sie, Herr Kammerrat, unser Nachbar auf Ciffstein ist ganz anderer Meinung,“ rief Alice's Tante lebhaft. „Ich habe von Anfang an gesagt: Traut ihm nicht! Ich kenne die Wälfen in Schafskleidern! Und wenn unser Kind kommt und sagt: „Ich will den Wilm Gerdena zum Mann!“ was wollen Sie dagegen machen? Einen Menschen, der — der — fast ein Zuchthäusler ist!“

„Aber daran denkt das gnädige Fräulein doch wohl nicht einmal im Traum?“ rief Claas in erstauntem Tone. „Mit einem solchen Menschen kann das gnädige Fräulein wohl Mittel haben, aber ihn heiraten? Das werden Sie und der Herr Kammerrat doch nicht zu furchten haben?“

„Wer kennt die Weiber aus? Darum eben ersuche ich Sie, Ihre persönliche Meinung hier zurückschicken.“ Ich für meinen Teil habe den Wilm als lieben Menschen gern gehabt; für die Herrin von Steenbrinken will ich, als Vertreter ihrer Großmutter, aber denn doch höher hinaus.“

Das klang unerkennbar anzüglich. Claas fühlte, er hatte es zu weit getrieben mit Wilm. Sie

waren ihm hier doch trotz alledem noch gut, die Schloßherrin sowohl, wie der Kammerrat, und mit dem wollte er es lieber nicht verderben! Dagegen wog Tante Grietjes Urteil doch nicht genug.

Claas spielte heute nur in der Absicht, den alten Herrn gewinnen zu lassen; er sprach nur von angenehmen, lustigen Dingen, erzählte von seiner Reife und gab zu verstehen, daß ihn die einstigen Kammeraden noch sehr hoch hielten und wie sie ihn gefeiert; aber er machte das immer so geschickt, daß er sich alles, was sehr vorteilhaft für ihn war, abfragen ließ.

Man konnte sich keinen Liebesswürdigeren, harmloseren Menschen denken, als Claas Gerdena — wenn er es sein wollte.

Wilm war fast der einzige, der es längst durchschaut hatte, daß das gewinnende Wesen seines Veters immer einen persönlichen Nutzen bezweckte.

Als sich Claas, nachdem er den Kammerrat wieder verhöhnt und in die beste Stimmung gebracht, verabschieden wollte, lehnte Alice ins Zimmer zurück.

„Vogners und Herr Gerdena haben mich bis vor den Hof gebracht, es ist ein wunderbarer Abend,“ erzählte sie lebhaft. „Und denkt Euch, Graf Ulfheld hat den Amtsrichter heute beim Landrat getroffen und hat sofort nach Wilm gefragt.“

„Der alte oder der junge?“ fragte der Kammerrat interessiert.

„Der alte — der Minister!“

„Oh! Der ist ein Studienfreund und Dußbruder von Gerdenas Vater gewesen. Wir drei haben manche gute Pläse zusammen geleert! Na, und was ist denn mit dem Grafen, Alice?“

„Er hat zu Vogner gesagt, es hätte ihn fast zu Tode geärgert, wie man die Sache Wilm's vor dem Schwurgericht aufgebaut und diesem selber so übel mitgespielt habe. Und dann hat er eine Einladung in seinem und seines Sohnes Namen geschrieben, Wilm möchte zu ihnen nach Schloß Ulfheld kommen; Sonntag mittag würden ihn die Pferde an der Station erwarten.“

„Ist Graf Ulfheld der Majoratsherr?“ fragte Claas, sich tapfer zusammennehmend.

Der alte Herr bejahte.

(Fortsetzung folgt.)

Enorm billige Preise

Kein Umtausch

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Februar und dauert bis Sonntag, den 5. Februar.

Derselbe umfasst folgende Artikel:

(307)

Blusen
Unterröcke

Trikotagen

Herren-
Cravatten

Sonnenschirme
Regenschirme

Reste Seidenbänder — Reste Seidenstoffe — Reste Stickereien.

Schürzen
Taschentücher

Handschuhe
Strümpfe

Wäsche

Pelzsachen

Sämtliche Hüte, garniert u. ungarniert, bedeutend unter Preis.

Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Nur Barzahlung

Keine Rabatmarken

Statt besonderer Mitteilung.
Gestern Vormittag starb im Elternhause zu Runowo unsere liebe Nichte (1820)
Anna Retzlaff
im blühenden Alter von 18 Jahren. — Wir teilen dies Namens der trauernden Eltern allen Bekannten, den früheren Lehrern und Mitschülerinnen der Entschlafenen mit der Bitte um stille Teilnahme ergehen mit.
Eisenbahnsekretär Zander und Frau.

Sonntag Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Josephine Schütz
geb. Widzinski
im 67. Lebensjahre. (102)
Dieses zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, den 30. Januar 1905.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 3^{1/4} Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofs aus statt.

Gestern Nachmittag 12^{1/2} Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante
Ernestine Hertel geb. Schroedter
im Alter von 75 Jahren. Dies zeigt tiefbetruert an
Louis Hertel, Lokomotivführer a. D.
Schröttersdorf, den 30. Januar 1905.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.

Nach kurzen schweren Leiden verschied am 29. Jan. 05 unser lieber Gatte, Onkel u. Schwager, d. Tisch ermeister
Anton Cieslinski
im 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruert an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Februar 05 nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus Frankfurterstr. 7 aus statt.

Größtes Sarg-Magazin
für Schleusenau u. Umgegend von
H. Gierig, Chansee 107.
Empfehle
alle Sorten Särge und sämtl. Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
Neuer eleg. Leichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen mit 2 und 4 Pferden.
Kinderleichenwagen, a. aufs billigste.

Ein feines Restaurant
von sofort verkäuflich, ca. 4000 M. erforderlich. Offerten mit. A. Z. an die Geschäftsst. d. Ztg. (102)
Ca. 500 leere Kaffee- und Zuckertöpfe gibt billig ab Paul Nachtigal.

Strenet d. Bögeln Zutter!

Beerdigungs-Institut
H. Schmidtke.
Gegr. 1870
Gr. Bergstr. 13
Kornmarkt-Strasse 6.
Telephon Nr. 500.



Reelle und pietätvolle Uebernahme aller Beerdigungs-Angelegenheiten.
Aufbahrungen — Bahntransporte — Feuerbestattungen.
Eigene Leichenwagen — Gefolgswagen — Geschultes Personal.
Aeltest. u. grösst. Sarggeschäft am Platze.
Man lasse sich von keiner unbekanntem Person Empfehlungen oder Ratschläge erteilen, da alle derartigen Manipulationen auf Extra-Gewinn und Uebertreibungen berechnet sind.

Von den am 1. August 1892 von uns ausgegebenen und auf den Inhaber lautenden
5% Partial-Obligationen
im Nennwerte von je Mark 1000. — sind am 19. Januar 1905 — in Erfüllung der regelmäßigen Auslosung — folgende 50 Obligationen:
Nr. 10, 20, 71, 85, 103, 104, 105, 109, 127, 128, 151, 163, 164, 165, 166, 167, 171, 204, 222, 232, 233, 244, 275, 276, 277, 278, 280, 287, 296, 297, 306, 308, 309, 310, 311, 313, 321, 333, 339, 342, 361, 365, 366, 400, 401, 411, 422, 432, 471, 472.
und — behufs verstärkter Rückzahlung — folgende 45 Obligationen:
Nr. 19, 25, 28, 39, 40, 61, 72, 77, 78, 79, 81, 82, 83, 84, 116, 160, 169, 170, 178, 179, 181, 184, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 194, 195, 207, 239, 243, 249, 252, 253, 292, 299, 302, 303, 320, 334, 347, 430, 500.
durch den Notar ausgelöst worden.
Die ausgelosten Obligationen werden vom 1. Juli 1905 ab bei dem Bankhause **M. Stadhagen, Bromberg** und bei der **Gesellschaftskasse in Bromberg** mit je Mark 1020. — gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen Coupons eingelöst.
Mit dem 1. Juli 1905 löst die Verzinsung obiger Obligationen auf und wird der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons späterer Fälligkeitstermine vom Kapital in Abzug gebracht.
Bromberg, den 28. Januar 1905.

Bromberger Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft.

Ofengeschäft Emil Conradt, Posen,
Telephon 1583. Alter Markt 53/54. Telephon 1583.
Generalvertreter für Provinz Posen der als allererst anerkannter **Runkofenfabriken von Richard Blumenfeld, Berlin** und **Welten**, sowie von **Ernst Teichert, Weihen**, ebenso für **Majolikafabrikate nach Meißener Art**, von 45 M. an.
Reichhaltiges Musterlager in weissen, Majolika- u. altdentschen Töpfen, glasierten Wandplatten und Servisgeräthen (31)
In dieser Branche einziges Geschäft der Provinz.

Lydia Kopiske,
Gefangene, Lehrerin,
Alexandertstr. Nr. 16.
Sprechzeit 12-1 Uhr.
Weitere Anmeldungen zu meinen **Winter-Canz-Kursen** nehme entgegen.
Balletmeister L. Wittig,
Schlenkstr. Nr. 1.
Vorzüglichen Unterricht
in der feinen **Damenschneiderei** erteilt praktisch und theoretisch in **Ständehaus** bis 1/2 jährigen Kurien.
Ellse Busse, Danzigerstr. 16/17.

Witwe ohne Anh., mittl. Jahr., ca. 30000 M. Verm., sucht best. Beamt. i. geistl. Jahr. beh. Verheirat. Off. u. Hildegard 1688 an die Geschäftsst. d. Ztg. (1795)
Einige Damen u. Fräulein Maskenkostüme z. vl. Hempele 5, Seitz-L. V.
Damenmask. z. verl. Löwestr. 3, vis-à-vis der Hauptpost. **Wojjak.**

Geldmarkt

Suche a. ich. Hyp. 5-7000 M. Off. u. C. W. 7 an d. Geschäftsst. d. Z.
Suche p. sof. od. 1. April hint. Bankengeld 15-16000 M. Off. u. B. 400 an d. Geschäftsst. d. Z.
15000 M. verb. sof. gef. od. b. a. 1. 2. qd hint. Bankengeld z. 2. St. Off. u. J. B. 20 an d. Geschäftsst. d. Z.
400-500 A. f. Mittefebr. a. h. 3. u. a. Eich. gef. Off. u. F. N. 53 a. Gf.

Wer Geld
von 100 M. aufwärts (auch wenig.) zu jed. Zweck braucht, fähne nicht, wende sich sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg i. Pr., Franz. St. 7. Ratenu. Müdz. Rüdch.
Bis 35000 M. p. sof. rtp. 1. A. zu verg. R. Jacobi, Elfabst. 33. v.
20000 A. (a. get.) hyp. z. verl. Abr. u. F. 7 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Geld-Darleh. sof. zu 4,5% an jed. jed. Höhe a. Schuldich, Wechsel, Poliz., Le. enschl., Hyp. a. Nat.-Abg. **G. Löhhöfel,** Berlin W. 35. Rüdch. 10000 M. z. vg. Off. u. 39 a. d. Geschäftsst.
Geld gibt Priv., Beamt., Offiz. sof. habernuf, Berlin, Sleimühl. 50.
Bleiht Hypotheken, Erbbschaften; Forderungen erhalten **Baugelber.**
10000 M. z. verb. Off. u. 10 a. d. Geschäftsst.

Pfandleih-Anstalt
Julius Lewin, Friedrichstr. 5
befeit Juwelen, Gold und Silberfachen usw. (442)

Auktion.
Dienstag, d. 31. Januar ev., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Auktionsraume **Mittelstr. 1** folgende aut. erhalt. Möbel, wie: nußb. Kleidersch. 3 nußbaum. Bettstellen u. Matrassen, nußb. Tisch- u. Nachttische u. Wärmorplatte, nußb. Spiegelsch. mit Spiegel, Wäsch- u. andere Sophas, Gnlinderbureau, Mohrröhle, Speiseisch. Lino. Leinwand 3x2 1/2 m, 5 Waschkronen, 2 elektrische Kronen, goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren, Rüstengeräte, Stuhlgühr, Wandbilder u. and. Sachen meistbietend versteigern.
102) Max Rohde, Auktionator.

Die echten Freiburg. Brezel stets frisch, empf. Paul Nachtigal.
Rein. Schweineschmalz 70 Pf.
Frish. Speck u. Riesen 60 Pf.
offeriert (7819)
St. Smierzchalski, Bahnhofsstr. 81.

Süßen! Wer davon leib. gebrauche die alleinbewähr. hüttenstücken u. wohlgeschmeckten **Kaiser's Brust-Caramellen** (Wass. Extract in fetter Form). 2740 not. begl. Zeugn. beweist, den sich. Erf. b. Süßen, Feisereit, Katarren, Verschleimung, Pater 252. Niederl. bei: Gebr. Müller, Sub. Ed. Kessel, Carl Schmidt, U. Bugalla in Bromb., A. Wegner in Schleus., Lew. Meyerhof u. Schults.

Wohnungs-Anzeigen

Eine geschl. Wagenremise in der Nähe der Rinkauerstr. zu mieten gef. Off. bitte zu richten an **Baugeschäft, Rinkauerstr. 11.**

Schröttersdorf, Streibkestr. 4.
Villa, 3 Zim., e. v. 4. Mojet i. G., Korridor, Wasserleitung, Gas u. Garten, v. 1. 4. zu verm. Näheres dalebst od. Bl. Rinkauerstr. 11. **Brehm.**
Töpferstr. 7, I. Etage, herrlich. Wohn-, 6 ger. Zim., rdh. Zub., Gart. v. f. 3. m. Näh. Elfabst. 31, pt. I.

Gut möbliertes Zimmer **Mauerstr. 13,** Nähe Friedrichspt. **Zwei zusammenhäng. fein möblierte Zimmer** zu vermieten. **Rinkauerstr. 66, II.**
Neue Pfarrstr. 7/8, 2 Tr. ist ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. (1830)
Möbl. Zimmer zu vermieten 1836) **Friedrichstr. 32,** 2 Tr.

Heute Abend 6 Uhr
frische Würst nebst guter Suppe empfiehl
J. Sergot, Danzigerstr. Nr. 157.

Dienstag Abend 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst vorz. Würstsuppe.
Eduard Reeck, Elfabst. 17.

Dienstag, d. 31. Januar, abds. 6 Uhr
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Würstsuppe.
Paul Rosinski, Viktorial. 12.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianos in kreuzf. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. B. ar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Concordia.
Heute Montag
vorlehtes Gasspiel
Morgens Dienstag
unwiderst. lehtes
Gasspiel der
Schlafstänzerin

Magdalena.
Die Rätselhafte!
Hierzu ebenfalls
nur noch an den beiden
Tagen Verabschiedung
der anerkannt ganz
vorzüglichen und
reichhaltigen
10 Januar-10
Attraktionen 10
Anfang ganz präc. 8 Uhr.
Vorverkauf während des
Magdalena-Gasspiels nur
in der Concordia.

Stadt-Theater.
Dienstag (zum letzten Male):
Maskerade. — Anfang 7^{1/2} Uhr.
Mittwoch: Benefiz f. Curt Busch.
22. Novität; zum 1. Male:
Bromberger Leben. Poffe mit
Gesang in 7 Bildern von Konrad
Dreher u. Ferdinand Ahnelt. Total-
Bearbeitung von Hermann Mesmer.